

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

26.2.1943 (No. 57)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2 59 00 bis 2 59 04. Postcheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Freitag, 26. Februar

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM, zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM, zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

„Koalition des Hasses“

Straßburg, 26. Februar Die Haßgesänge im gegnerischen Lager brechen nicht ab. Es scheint unter den sogenannten Politikern und Publizisten der angelsächsischen Staaten geradezu ein Wettbewerb über das Thema eingesetzt zu haben, auf welche Weise man ein besiegtes Deutschland ein für allemal zur Ohnmacht bringen könne. Eines ist all den in jüngster Zeit bekanntgewordenen Vernichtungsplänen gemeinsam: Das ganze deutsche Volk soll gründlich bestraft und ihm außergewöhnliche Leiden zugefügt werden, denen gegenüber die Wirkungen des Versailler Diktats überhaupt nichts mehr bedeuteten. Im Reigen der Plänemacher ist nunmehr auch die englische politische Zeitschrift „Nineteenth Century“ aufgetaucht. Hier wird die Auffassung, ob zwischen dem deutschen Volk und seiner Führung ein Unterschied zu machen sei, mit der Feststellung verneint: „Es gibt kein „anderes“ Deutschland, genau so wie es kein „anderes“ England gibt.“ Die Zeitschrift ist der Meinung, daß nach dem Kriege Deutschland für immer die Möglichkeit genommen werden müßte, wieder aufzurücken. Nur unter dieser Erwägung dürften die strategischen Grenzen Deutschlands festgelegt und die Kontrolle seiner Industrien organisiert werden. Die Zeitschrift sagt voraus, daß die Deutschen eine qualvolle Zeit durchmachen müssen und „diesmal nicht wieder so billig wegkommen dürfen“. Darüber aber sind wir Deutschen uns alle klar, daß man mit uns ohne jede Ausnahme nichts Gutes vorhat, und es ist durchaus aufschlußreich, wenn im Sinne des „Wess“ das Herz voll ist, läßt der Mund über die Haßausbrüche in England und in den Vereinigten Staaten verraten, woran man dort eigentlich denkt. Die „Koalition des Hasses“ aber, die sich gegen die für natürliche Menschenrechte sich zur Wehr setzenden und kämpfenden Dreierpaktmächte zusammengeschlossen hat, ist zu eifrig. Immerhin sind ihre Verlautbarungen symptomatisch. Wir Deutschen, Italiener und unsere Freunde reden allerdings noch ein kräftiges Wort mit. Uns Deutschen insbesondere steht noch zu lebhaft vor Augen, was die Rachsucht sogenannter „Sieger“ nach dem Weltkrieg unserem Volke antat. Wir sind auch davon überzeugt, daß die Gemeinsamkeit der Rache- und Neidgelüste London, Washington und Moskau in den Fragen gegenüber einem besiegt Deutschland zu praktizierenden Methoden kaum veruneinigen würde. England begann den Krieg. Das überfallene, mitten in seinem sozialen Aufbau befindliche Deutschland, setzte sich zur Wehr. Für seine Notwehr aber soll es jetzt noch „bestraft“ werden, wenn... Ja, dieses „Wenn“ bestimmen wir. Es ist in die Hand jedes einzelnen von uns gegeben. Wer nicht sein Bestes für den Sieg einsetzt, ist für die Verwirklichung satanischer Rachepläne gegen das deutsche Volk.

Albert Dorscheid

Die „Generalinventur Europas“ wird gleich kraftvoll durchgeführt wie die Totalmobilmachung im Reich

Europa zur Führerproklamation — Der Gedanke der Eintracht des Kontinents setzt sich immer mehr durch Die Zeit müßigen Abseitsstehens ist endgültig vorbei — Alle unausgenützten Kraftquellen werden erschlossen

Berlin, 26. Februar Die Proklamation des Führers zum Jahrestag der Parteigründung hat durch ihre unbeirrte Entschlossenheit überall wie ein Fanal gewirkt. Die europäischen Völker fühlen sich aufgefordert zum verstärkten Einsatz ihrer Kräfte. Die italienische Presse betont, die Zeiten seien nun endgültig vorbei, wo manche europäischen Völker, die selbst am Ausbruch dieses Krieges schuldig seien, ruhig abwartend beiseitegestanden und zugesehen hätten, wie Deutschland und seine Verbündeten sich um die Rettung Europas bemühten. Die schwedischen Zeitungen erinnern an die bewundernswerte Energie, mit der Deutschland die Mobilisierung seiner eigenen Reserven durchführte und erwarten, daß die allgemeine Generalinventur in Europa mit gleicher Entschlossenheit durchgeführt werde. Dabei taucht die Erkenntnis auf, daß Deutschland die besetzten Länder in ihrer Substanz bisher weitgehendst geschont habe.

Die Proklamation des Führers wurde auch in Schweden von der Presse sehr ausführlich wiedergegeben. Zwei Punkte wurden im allgemeinen in den Vordergrund gerückt: die Kampfansage gegen das Judentum und der Aufruf zum allgemeinen Abwehrkampf gegen den Bolschewismus mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die europäischen Staaten. Die meisten Berliner Berichte der schwedischen Presse heben in ihren Kommentaren hervor, daß noch keine Angaben darüber gemacht worden seien, welche Form und welchen Umfang die „große europäische Totalmobilmachung“ erhalten werde. Aber wenn man gesehen habe, mit welcher Energie die totale Mobilmachung in Deutschland eröffnet worden ist, wenn man wisse, welche großen unausgenützten Kraftquellen es in den verschiedenen besetzten Ländern gibt, so könne kein Zweifel

darüber bestehen, daß überall mit gleich großer Energie Generalinventur gemacht und die totale Mobilmachung durchgeführt würde. Verschiedene besetzte Länder hätten es bisher hinsichtlich der Versorgung und Schonung ihrer Substanz weit besser gehabt als Deutschland.

Rom: Die Marschroute für Europa

Die Botschaft des Führers an die alte Garde der Partei wird in Italien als Aufruf des Führers an die Völker Europas zum totalen Einsatz in Entscheidungskampf unseres Erdteils verstanden. Die faschistische Presse hebt diesen Sinn in Schlagzeilen, wie: „Die total mobilisierte Kraft Europas ist die absolute Garantie des Sieges“ und „Deutschland wird seinen Feinden die unmißverständlich verdiente Antwort geben“ hervor.

Die Worte des Führers geben nach italienischer Ansicht die „Marschroute für Europa“. Die Phase sei nunmehr beendet, in der kriegsverantwortliche Völker glaubten, in Ruhe abwarten zu können, während Deutschland und Italien für die Verteidigung Europas bluten.

Paris: Europa ist solidarisch. Die französischen Zeitungen unterstreichen die Tragweite der Führerproklamation. Déat erklärte im „Oeuvre“ u. a.: „Europa ist solidarisch. Es besteht keine Möglichkeit mehr für uns Franzosen, anders als durch einen gemeinsamen Sieg des von der anglo-amerikanischen Plutokratie verhetzten und vom Bolschewismus bedrohten Kontinentes unser Land und unsere Zukunft aufrecht zu erhalten.“

Ankara: Neue Phase im Osten Die Proklamation des Führers hat in politischen und diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt starke Beachtung gefunden. Man betrachtet sie — ohne zunächst ein Urteil darüber abzugeben — als in einem Augenblick veröffentlicht, da sich an der Ostfront eine neue Entwicklungsphase und das Ende der sowjetischen Winteroffensive abzeichnen beginne. Man betonte, daß die Proklamation von der gleichen Entschlossenheit und Siegeszuversicht getragen ist, wie die letzten großen politischen Kundgebungen und Aufrufe, mit denen das Reich vor die Weltöffentlichkeit trat.

Tokio: Der Sieg ist gewiß Die japanischen Donnerstagblätter brachten den Text der Führerproklamation an hervorragender Stelle zum Abdruck. „Asahi“ überschrieb seinen Bericht: „Große historische Aufgaben harren ihrer Lösung“, „Mainichi“ und „Tokio Schimbun“ unterstreichen die Bedeutung, welche Adolf Hitler erneut der Ueberwindung der jüdischen Welt Herrschaft beimißt. Ueber Einzelheiten hinweg galt aber das stärkste Interesse, das die Proklamation auslöste, der bedingungslosen Entschlossenheit Hitlers, den Krieg gegen den Bolschewismus und die angelsächsischen Plutokratien bis zum siegreichen Ende durchzuführen. Man betont vor allem auch das uneingeschränkte Vertrauen zum Siege, der trotz der Schwierigkeiten des Augenblicks im großen Kampf ebenso gewiß sei, wie der innenpolitische Sieg, der nach dem Auf und Ab vierzehnjähriger innerer Kämpfe im Jahre 1933 von der NSDAP in Deutschland erreicht wurde.

Irgend ein Echo aus England zur Proklamation des Führers lag am Donnerstag, wie ja zu erwarten war, noch nicht vor. Eine Antwort dürfte diesmal dort besonders schwer fallen. Wie sehr die Losung zur europäischen Totalmobilmachung als gefährlich erkannt wird, zeigen schwedische Meldungen aus London, wonach bereits die politischen Ministertreffen zu Ehren der Sowjetarmee auf einmal als „propagandistisch bedingt“ hingestellt werden. In London wird gegenüber der deutschen Aufklärung geltend gemacht, daß England gerade durch sein Bündnis mit der Sowjet-Union am besten in der Lage sei, der deutschen Aufklärung die Spitze abzubreaken, und Befürchtungen in Bezug auf Europas Zukunft entgegenzuwirken. In englischen Regierungskreisen sei man nämlich überzeugt, daß die englische sowjetische Zusammenarbeit nach dem Krieg fortgesetzt werden müsse und zwar auf lange Sicht, wenn überhaupt ein dauernder Friede geschaffen werden solle.

Der RAD. gab drei Millionen RM für das Kriegs-WHW

Berlin, 26. Februar Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl übergab dem Kriegswinterhilfswerk am 24. Februar den Betrag von 2 854 564,07 RM. Diese Summe haben Arbeitsmänner, Arbeitsmädchen und Kriegshilfsdienstmädchen, Arbeiter und Angestellte, die Führer und Führerinnen dem Reichsarbeitsführer aus Anlaß seines Geburtstages im Zeichen deutscher Schicksalsgemeinschaft überreicht.

Zuchthaus für Beihilfe zur Flucht Kriegsgefangener

Deutliche Warnung an alle Unbelehrbaren — Das Straßburger Sondergericht tagte in Kolmar

Das Sondergericht Straßburg trat in der vergangenen Woche zu einer mehrtägigen Sitzungsperiode in Kolmar zusammen, um gegen eine Reihe von Personen aus Kolmar, Mülhausen und anderen oberelsässischen Ortschaften zu verhandeln. Zur Aburteilung gelangten zahlreiche Fälle von Beihilfe und Unterstützung flüchtiger französischer Kriegsgefangener, verschiedentlich aber auch solche der Fluchtmöglichkeit und -erleichterung junger dienstpflichtiger Elsässer.

Die getrennt durchgeführten Hauptverhandlungen der insgesamt vier Verfahren der Kolmarer Verhandlungen des Straßburger Sondergerichts zeigten wieder mit aller Klarheit die Gefährlichkeit der seinerzeit im Elsaß heimlich ins Leben gerufenen Organisationen auf, die sich die Durchschiebung flüchtiger französischer Kriegsgefangener durch das Elsaß zum Ziel gesetzt hatten. Zu den führenden Köpfen dieser Organisationen hatten auch die Kolmarer und Mülhauser Haupt-

täter, die sich jetzt zu verantworten hatten, mehr oder weniger eng Beziehungen. Auf der Anklagebank saßen meist die typischen Vertreter und in nicht geringer Zahl leider auch Vertreterinnen jener kleinen Gruppe von Unbelehrbaren, die glauben, sich nicht um bestehende Gesetzesbestimmungen kümmern zu brauchen. Kein kriegführender Staat, am allerwenigsten das Deutsche Reich, läßt sich Eingriffe in seine souveränen Rechte gefallen. Die Befreiung von Kriegsgefangenen, die Begünstigung ihrer Flucht in irgendeiner Form oder ihre aktive Unterstützung zur Erreichung ihres Zieles stellen ausnahmslos einen derartigen Eingriff dar. Niemand kann dafür garantieren, daß der geflohene und in seiner Heimat angehaltene Kriegsgefangene bei Gelegenheit nicht doch wieder die Waffe gegen das kämpfende Reich, gegen den deutschen Soldaten, der ihn schon einmal besiegt hat, erhebt. Die 43jährige Maria Humann und die 36jährige Johanna Wüst wurden zu

je 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Das war die höchste Strafe aller in Kolmar verkündeten Urteile. Beide Frauen betätigten sich besonders aktiv bei der Hilfeleistung und Unterstützung flüchtiger französischer Kriegsgefangener. — Mit drei Jahren Zuchthaus und ebenso langem Ehrverlust wurde die 20jährige Antonia Scandella, ein moralisch verkommenes Geschöpf, belegt. Sie trieb an der Grenze einen förmlichen Menschenhandel, wobei sie sich regelmäßig von jedem Hinübergebrachten 5 Mark zahlen ließ. Nach ihren eigenen Angaben hat sie rund 49 Personen heimlich über die Grenze nach Frankreich geschleust, darunter auch Kriegsgefangene und elsässische Dienstpflichtige. — Der 43jährige Ernst Brenkmann und seine Ehefrau wurden zu drei bzw. zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch sie beteiligten sich recht aktiv und im gegenseitigen Einvernehmen als Beherberger und Beköstiger flüchtiger französischer Kriegsgefangener, die sie dann wieder weiteren Auffang- und Zwischenstellen zuwies. — Weitere 14 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen zwischen 1 Jahr und 2 Jahren 6 Monaten verurteilt.

Massierte Feindangriffe an der Mittelfront abgeschlagen

Sowjetische Panzerarmee zwischen Donez und Dnjestr in harten Kämpfen zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während die eigenen Angriffsoperationen im Süden der Ostfront erfolgreich fortschreiten, versuchte der Feind an einigen Stellen des mittleren und nördlichen Frontabschnitts durch vielfach hintereinander geführte Massenangriffe gegen unsere Verteidigungsstellungen zu Erfolgen zu kommen. An der Mius-Stellung scheiterten erneute feindliche Angriffe. Das hinter der Front eingekesselte sowjetische 7. Gardekavalleriekorps wurde mit der Masse aufgerieben und der Kommandierende General, General Borrisow, mit Teilen seines Stabes gefangenengenommen. Kämpfe mit einzelnen Restgruppen dieses Korps sind noch im Gange.

Truppen des Heeres und der Waffen-SS befinden sich zwischen Donez und Dnjestr in weiterem erfolgreichem Angriff. Eine sowjetische Panzerarmee wurde in harten Kämpfen zerschlagen. Eine der eingesetzten feindlichen Kampfgruppen fand dabei ihre völlige Vernichtung. Starke Verbände der Luftwaffe griffen auch gestern Marschkolonnen, Fahrzeuge, Anstauungen und Nachschubverbindungen der Sowjets erfolgreich an. Im Raum westlich Charkow und Kursk brachen erneut, mit Panzerunterstützung geführte Angriffe des Feindes zusammen. Die erbitterten Abwehrkämpfe südlich und nördlich Orel gingen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Bei den ohne jeden Erfolg geführten Massenangriffen erlitten die Sowjets wiederum schwerste blutige Verluste und verloren zahlreiche Panzer. Auch östlich Gschatk griff der Feind in mehrfachen Wellen hintereinander an, ohne Erfolge erzielen zu können. Sturzkampfgeschwader und Kampffliegerkräfte griffen in die Abwehrschlacht im mittleren Abschnitt der Ostfront ein. Jagdverbände fingen sowjetische Fliegerverbände ab und errangen in diesem Abschnitt ohne eigene Verluste 47 Luftsiege.

Südöstlich des Ilimense setzte der Feind seine starken Angriffe fort. Er wurde in harten Kämpfen unter hohen Menschen- und Panzerverlusten zurückgeschlagen. Im Abschnitt zwischen Wolchow und Ladogasee sowie vor Leningrad war die Kampfaktivität gestern geringer. Mehrere örtliche Angriffe der Sowjets schellerten. — Am gestrigen Tage verlor der Feind in den Kämpfen an der Ostfront insgesamt 104 Panzerkampfwagen. Finnische Jagdflugzeuge brachten im hohen Norden sieben Flugzeuge der Sowjets zum Absturz.

An der Nordafrika-Front nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge fügten motorisierten Abteilungen des Feindes durch Überraschungsangriffe erhebliche Verluste zu und griffen Eisenbahnanlagen im rückwärtigen feindlichen Gebiet mit gutem Erfolg an. Sechs feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Ein eigenes Kampfflugzeug kehrte nicht zurück. In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge planlos Spreng- und Brandbomben auf einige Orte in Nordwest- und Westdeutschland, u. a. auf Wilhelmshaven. Die Bevölkerung hatte Verluste. Einzelne Störflugzeuge überflogen süddeutsches Gebiet.

Roosevelt fühlt von Indien aus nach Norden vor

USA-Konsulat in Sinkiang

Genf, 26. Februar Roosevelt hat in der Provinz Sinkiang ein Konsulat errichtet, meldet die Zeitschrift „Times“. Sinkiang, das chinesische Turkestan, sei in Wirklichkeit ein Pufferstaat der UdSSR gegen den britischen Einfluß von Indien her, und die USA-Regierung sei mit Eröffnung dieses Postens tiefer in Asien und in die asiatische Politik eingedrungen, denn je zuvor.

Das nationalsozialistische Deutschland kämpft gegenwärtig den Kampf seines Lebens nicht nur für sich selbst, sondern auch für ganz Europa. Gegen die anstürmenden bolschewistischen Massen im Osten bildet die Wehrmacht des Reiches den einzigen Schutzwall. Gerade gegenüber diesen Millionen von kämpfenden Soldaten, unter denen sich nunmehr auch bereits Tausende elsässischer Feldgrauer befinden, ist die Staatsführung verpflichtet, die deutsche Heimat sauber und gegen jeden auch noch so kleinen Zersetzungs- oder Störungsbazillus immun zu halten. Die Lehren eines November 1918 stehen noch zu deutlich vor unserem geistigen Auge. Sie sind auch in den scheinbar dunkelsten Tagen harter Schicksalsschläge grell angestrahlt. Warnschilder auf dem Wege in den deutschen Sieg, den auch das Elsaß nicht nur um Deutschlands, sondern auch um seiner eigenen Zukunft willen miterringen hilft. Davon läßt es sich auch nicht durch negativ und böse eingestellt, zahlenmäßig kleine Kreise abbringen. Die in Kolmar verurteilten Angeklagten gehörten zu ihnen, denen das Sondergericht Straßburg einen handfesten Spiegel ihrer reichs- und volksfeindlichen Gesinnung vorhielt, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Mögen die wenigen noch vorhandenen unbelehrbaren Elemente daraus rechtzeitig die Schlußfolgerungen ziehen. Wenn sie erst vor den Schranken des Gerichts stehen, ist es in den meisten Fällen schon zu spät! W. M.

Ungarn faßt alle Kräfte zusammen

Budapest, 26. Februar. Im Laufe der Vollversammlung des Verbandes christlicher Fabrikindustrieller hielt Ministerpräsident Kalla y eine längere Rede, in der er u. a. betonte, daß die ungarische Armee in den vergangenen Wochen schwere Prüfungen in den blutigen Kämpfen bestanden habe. Sie habe Verluste erlitten, doch die schwersten Stunden habe sie bereits überstanden und bereite sich vor, alle Kräfte zusammenzufassen, um für die ungarischen Interessen weiterzukämpfen. Kalla y widmete den gefallenen ungarischen Soldaten einen tief ergreifenden Nachruf.

Der Streitfall London - Vatikan

Rom, 26. Februar. Zum erstenmal werden jetzt zu der Streitfrage zwischen der Londoner Regierung und dem Vatikan hinsichtlich der Person des päpstlichen Delegierten für Ägypten und Arabien, Testa, Einzelheiten bekannt. Die britische Regierung hatte vor einigen Monaten den Vatikan wissen lassen, daß der päpstliche Delegierte Testa für die britischen Behörden in den vorgenannten Ländern nicht mehr „persona grata“ sei. Als einziger Grund wurde angegeben, daß Testa italienischer Staatsangehöriger sei, und man seine Anwesenheit in Ägypten, also einem offiziell nicht kriegführenden und unabhängigen Staat, nicht billige. Der Vatikan forderte daraufhin die britische Regierung auf, eine nähere Begründung zu machen, da der vorgenannte Vorwurf unzureichend sei. London aber weigerte sich, stichhaltige Gründe anzugeben, und bestand weiterhin auf Abberufung. Sie wurde vom Vatikan nicht gegeben. Daraufhin verweigerte die britische Regierung die Wiedereinreiseerlaubnis. Von britischer Seite wurde alles versucht, einen Agenten der britischen Politik, nämlich A. W. Hughes, als päpstlichen Delegierten auftreten zu lassen. Der Vatikan jedoch ernannte Hughes nicht zum Nachfolger Testas.

Das 7. Sowjet-Kavalleriekorps in der Masse vernichtet

Durch falsche Moskauer Erfolgsmeldungen in eine ausweglose Situation geführt

Berlin, 26. Februar. Das im Donezgebiet vernichtete 7. Gardekavalleriekorps fiel der verlogenen bolschewistischen Agitation zum Opfer. Nachdem es durch Konzentrierung seiner Kräfte auf schmalen Raum und getarnt von heftigem Schneegestöber am 12. Februar an einer unübersichtlichen Stelle den zugefrorenen mittleren Donez von Nordosten her überschritten hatte, versuchten die von einigen Panzern, Geschützen und motorisierten Einheiten begleiteten Kavallerieregimenter in den Rücken der deutschen Stellungen am Mius zu gelangen. Von feindlichen Falschmeldungen über angebliche Erfolge anderer bolschewistischer Stoßarmeen im Mündungsgebiet des Mius und am oberen Donez vorgetrieben, ließ sich der kommandierende General des Gardekavalleriekorps, Generalleutnant Borissow, trotz wachsenden Widerstandes zu weiteren Vorstößen in Richtung auf die Bahnlinie Stalino-Mariupol verleiten und lief damit in sein Verderben.

Die im Quellgebiet des Mius stehenden Truppen öffneten in elastischer Kampfführung vor dem massierten Angriff des Feindes schlesensartig ein kleines Stück der Front, das sie nach Passieren der Hauptmasse des sowjetischen Korps im Gegenstoß wieder abschlossen. Gleichzeitig gingen unsere Panzerverbände am 13. Februar den Feind etwa 15 Kilometer hinter der Hauptkampflinie auf und stellten ihn zum Kampf. In erbitterten Gefechten verstärkten sie zunächst den Abschneidungsring und brachen dann in den Kessel ein. Die Sowjets fielen dadurch in einige, aber immer noch kampfstärke Teilverbände auseinander, die sich in größeren Ortschaften und Fabriken, sowie zwischen den Abraumhalden des Donezreviers zäh verteidigten. Immer wieder setzten sie sich zu neuem Widerstand fest, bis unsere Truppen die schweren Waffen des Feindes vernichtet hatten, und die Bolschewisten aus Mangel an Treibstoff und durch Ab-

schlachten der Pferde unbeweglich geworden waren. Am 19. Februar standen schließlich die Reste des sowjetischen Korps auf engstem Raum zusammengedrängt vor ihrer Vernichtung. Von neuem schlugen unsere Panzermänner und Grenadiere zu und in achtzigem Kampf die Masse der Bolschewisten auf, was die Moskauer Agitatoren aber nicht hinderte, noch am 23. Februar vom fortschreitenden Angriff dieser Kampfgruppe in Richtung auf die Bahn Stalino-Mariupol zu sprechen. Nur noch schwache Gruppen versprengter verbergen sich in unzugänglichen Schluchten und schwer zugänglichen Schlupfwinkeln. Diesen abgesplitterten Truppen sind unsere Jagdkommandos auf den Fersen.

Ganz ähnliche Entwicklungen bahnen sich zwischen Donez und Dnjepr an. Auch hier sind bolschewistische Verbände durch irreführende Moskauer Meldungen und durch die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Angriffsoperationen in schwierige Lagen gekommen. Unsere vordringenden Truppen gewannen am 24. Februar weiter an Boden, zersprengten die Masse eher sowjetischen Panzerarmee und warfen den Feind zurück. Infanterie und Panzerverbände stießen dann den weichen Bolschewisten nach und nahmen eine Reihe von Ortschaften. Sie erkämpften sich wichtige Flußübergänge und bildeten Brückenköpfe, aus denen Vorausabteilungen unter Abschuß zahlreicher Panzer weiter vordrangen.

Tschungking praktisch ohne Luftwaffe

Großangriff der japanischen Luftwaffe. - Die Kämpfe in Yuennan

Tokio, 26. Februar. Das japanische Hauptquartier gibt bekannt: Am 24. Februar bombardierte eine Großformation der japanischen Luftwaffe den Flugstützpunkt Chengking und militärische Anlagen und das Flugfeld in Liangtschan (Szechuen-Provinz). Eine andere Formation der Luftwaffe versenkte auf dem oberen Yangtse bei Wanhsien ein Transportschiff und einen Flußtanker und beschädigte zehn weitere Schiffe. In einem Luftkampf mit drei im Dienst der Tschungking-Armee stehenden USA-Fliegern bei Wanhsien wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Über die Kämpfe an der burmesisch-chinesischen Grenze und in der Yuennan-Provinz verläutet, daß der japanische Vormarsch am Salwinfluß weitere Fortschritte nach Norden macht. In dem unwegsamen Grenzgebiet ist das Tal dieses Flusses der einzige passierbare Weg. Die Japaner stoßen hierbei weniger auf den Widerstand von Tschungking-Truppen als

vielmehr auf außerordentliche Schwierigkeiten des Geländes. Mit ihrem weiter vordringen regeln sie Tschungking-China völlig gegen das indische Grenzgelände ab, das noch immer einige Möglichkeiten des Verkehrs zwischen Yuennan und Indien zuließ.

Der Chef der zur Zeit in London befindlichen Tschungking-chinesischen Militärabordnung, General Hsuing Sching Hui, sprach Donnerstag auf einer Pressekonferenz. Er gab zu bedenken, daß Japan seine Macht ständig vergrößere und reich an Menschen und Hilfsquellen sei. Der Gedanke, Japan im Herzen seiner Macht anzugreifen, sei sehr verlockend, doch außerordentlich schwer, da der Gegner wichtige strategische Stellungen bezogen hätte. Um diesen Vorstoß überhaupt durchführen zu können, müßten Japans Gegner einen gemeinsamen Angriffsplan aufstellen. Nach diesen Äußerungen wandte sich der General der Waffenlieferung an Tschungking zu und forderte weiteres Kriegsmaterial, vor allem Flugzeuge, wobei er durchblicken ließ, daß Tschungking zur Zeit praktisch ohne Luftwaffe sei.

Neuer Tschungking-Botschafter in Kuibyschew. Der neue Sonderbotschafter und Bevollmächtigte Tschungking-Chinas bei der UdSSR, Pupingchang, ist in Kuibyschew angekommen.

Nanking-Truppen erstmals offensiv eingesetzt

Japanische Anerkennung - 7000 Mann der 4. Tschungkingarmee vernichtet

Berlin, 26. Februar. In den Meldungen von chinesischen Kriegsschauplatz traten vor einigen Tagen Nanking-chinesische Truppen zum ersten Male in Erscheinung. Es wurde betont, daß diese Truppen Wangtschingweis zur Säuberung der rückwärtigen Gebiete eingesetzt würden. Nach neueren Meldungen nehmen sie nun auch an den großen Offensivbewegungen teil und kämpfen in den letzten Tagen sogar an entscheidenden Brennpunkten. In Nord-Kiangsi haben sie rund 7000 Mann der neuaufgestellten 4. Tschungkingarmee vernichtet. Demnach müssen bereits größere Einheiten der Nankingarmee für die Front eingesetzt sein. Japanische Stellen berichteten über die ausgezeichnete Kampfmoral der Nanking-Truppen, die jetzt durch ihren Erfolg bestätigt wird. Die Streitkräfte

Sven Hedin warnt

Stockholm, 26. Februar. Sven Hedin warnt in der nationalistischen schwedischen Zeitung »Folkets Dagblad« vor der Tätigkeit der Kommunisten in Schweden und vor den Folgen eines sowjetischen Sieges. Wenn es den Sowjets mit Hilfe der schwedischen Kommunisten gelungen sei, festen Fuß in Nordland zu fassen, so prophezeit er, dann würde die Tätigkeit der einheimischen Verräter zum allgemeinen Aufruhr genau so plötzlich und auf die gleiche Art aufflammen, wie in Spanien, Ungarn, Rumänien und anderen verschiedenen Ländern. Sven Hedin bezeichnete alle diejenigen als bodenlos töricht und verblendet, die sich einbildeten, die angelsächsischen Mächte würden die totale Vernichtung Europas, Finnlands und Schwedens nicht zulassen.

UNSERE KURZSPALTE

»Verirrte« Britenflugzeuge über der Schweiz. Wie in Bern amtlich mitgeteilt wird, hat eine kleinere Anzahl verirrter (1) ausländischer Flugzeuge in der Nacht zum 25. Februar zwischen 23.17 und 0.31 Uhr wiederholt das Gebiet der Nordwestschweiz überflogen. Im Jura und in der Westschweiz sowie an einigen Orten der Zentralschweiz sei Alarm gegeben worden, die Flak sei nicht in Aktion getreten.

Churchill hatte Lungenerkrankung. Nach einer Reutermeldung befindet sich Churchill, der - wie gemeldet - in den letzten Tagen krank war, auf dem Wege der Genesung. Wie jetzt bekanntgegeben wird, hatte er Lungenerkrankung.

Frau Tschiangkajschek nach England eingeladen. Frau Tschiangkajschek wurde, wie Exchange meldet, von der englischen Regierung eingeladen. Nach dieser englischen Agenturmeldung soll die Frau des Tschungking-Marschalls die Absicht haben, die Einladung anzunehmen.

Tiefe Genugtuung in Nationalchina. Vichys Beschluß, auf die Exterritorialitätsrechte sowie das Verwaltungsrecht in China zu verzichten, wurde am Mittwoch von der ganzen nordchinesischen Presse unter Balkenüberschriften bekanntgegeben und hat tiefe Genugtuung in allen chinesischen Kreisen ausgelöst.

Londons Finanzoligarchie macht in Sozialtheorie

Eine Rede des britischen Innenministers Morrison - Die „Hauptziele“ der Alliierten

Stockholm, 26. Februar. Der britische Innenminister Morrison hat gestern im Rahmen einer Aussprache in der Guildhall zu London die Auffassungen dargelegt, die er erklärte, über eine politische und wirtschaftliche internationale Organisation nach dem Kriege und über die zukünftige Rolle Englands in der Welt allgemein in der britischen Regierung bestehen. Als erstes Hauptziel der Alliierten bezeichnete er dabei die „Entwaffnung der angreifenden Nationen nach dem Krieg“, um es unmöglich zu machen, daß jemals wieder der Friede der Welt getrübt werde. Unter den Alliierten ruhe auf den vier Großmächten: Sowjetunion, USA, Tschungking-China und Großbritannien, eine besondere Verantwortlichkeit, da sie zu den größten bewaffneten Mächten der Welt gehören. Die Weltgerechtigkeit und die Weltfriede, so sagte er wörtlich, werden in den Händen dieser vier Nationen ruhen. „Die Tatsache“, so führte er weiter aus, „daß in unserer Bevölkerung A. R. m. u. herrscht, ist eine Schande für uns

alle. Es würde ein Skandal sein, wenn mit dem Frieden die gleichen Zustände wie früher einzögen. Der Mensch muß der Herr und nicht der Sklave der materiellen Dinge sein. Diese Doktrin sollte in England allgemein anerkannt werden. Sie müßte aber auch von der übrigen Welt angenommen werden.“ Morrison befaßte sich sodann mit den ersten Maßnahmen, die nach britischer Ansicht von der internationalen Weltpolitik zur Errichtung dieses Zieles getroffen werden müßten und er verwies in dem Zusammenhang insbesondere auf die drei großen Probleme der Währung, der Gütererzeugung und des Handels.

„Von den Großmächten, die bei der Herbeiführung der Lösung dieser Fragen eine führende Rolle spielen werden“, so betonte der Innenminister zum Abschluß, „ist England diejenige Großmacht, die am längsten besteht. Es hat die Möglichkeit, aus dem Schatz seiner weltpolitischen Weisheit zum Nutzen aller Nationen der Welt zu schöpfen.“ Bei der weltbekannten sozialen Rückständigkeit Englands ist man verblüfft über die frappierende Arroganz, mit der

die britischen Plutokraten sich heute noch als Weltverbesserer aufspielen können.

Als Beispiel für die große „soziale Zukunftsaufgabe“ führte der britische Minister die Beveridge-Debatte im Unterhaus an, und versuchte an diesem Objekt klar zu machen, daß es ein Wahnsinn wäre, größere finanzielle Aufgaben zu übernehmen, ohne dabei andere finanzielle Pläne gebührend zu berücksichtigen. Durch diesen Hinweis belegte Morrison selbst die Unzuständigkeit der britischen Regierung in diesem Fragenkomplex. Gerade das Churchill-Kabinett, das sich nicht einmal imstande zeigte, ein soziales Reformprogramm, wie den Beveridge-Plan - dessen Forderung durch die deutsche Gesetzgebung bekanntlich schon seit vielen Jahrzehnten erfüllt ist - für England durchzusetzen, maß sich das Recht an, bereits heute für die Nachkriegszeit Reformpläne zu entwerfen. Gerade die Beveridge-Debatte im Unterhaus beweist eindeutig genug, daß weder das kapitalistische England, noch das plutokratische Amerika imstande wären, wahrhaft lebenswerte Verhältnisse nach dem Krieg zu schaffen.

Die Straße

Von W. Bechtie

Das staubgraue Band läuft durch die Ebene des Landes und die Bilder wechseln regelmäßig wie die Tageszeiten: die Straße ist wie eine Uhr, deren Zifferblatt sich auflöst in unzählbare Kilometersteine. Sie ist dem Soldaten ein Stück Unendlichkeit, sie führt vom Morgen in die Nacht und jeder Tag gebiert sie neu. Am Abend, wenn die Winde aufstehen und den Tag hinter die Wälder drängen, kommen die Schattenbilder der Nacht an die Straße, lange Brunnenbögel ragen gleich großen Uhrzeigern in die Nacht und kreisen zwischen den leuchtenden Stundenziffern brennender Häuser. Aber das dunkle Straßenband, das sich unter den Rädern fortzuschleppen scheint, beginnt jetzt ein Tönen aus Leben: es singt wie die Motoren der LKW, rasselt wie Panzerketten, knirscht wie die Räder der Geschütze, raufert wie Kradschrauber, klappert gleich Pferdehufen und schurft wie der Marschtritt langer Kolonnen.

Hier marschiere ich hinter meinem Vordermann, immer denselben Tornister vor Augen; ein Kochgeschirr ist daran festgeschmalt und in die Quere schwankt ein Karabiner darüber. Manchmal schlafen wir ein Stück im Gehen, die Füße sind Maschinen, wir spüren sie nur, wenn sie in ein Loch treten oder an einem Stein schlagen, das stört den Gleichklang und bringt das Gehen zum Bewußtsein.

Wieviel Leben spielt sich doch auf dieser langen Schaubühne aus Asphalt und Pflaster ab, seit wir dieser Erde in Krieg und Frieden das Straßennetz über den Kopf geworfen haben, in das die oft genug nur wider-

willig gegangen ist! - Meine Lieblingsstraßen kommen mir in den Sinn, über die ich in vergangenen Tagen gewandert bin, die Via Appia in Rom, die Uferstraße im Golf von Neapel, oder die Straße der Maria Theresia in Innsbruck und ja, auch das Dorfsträßchen in St. Wolfgang. Am meisten aber liebe ich doch die schmale, behäbige Straße in der großen Stadt, wo ich geboren bin. Zwischen den hohen Mietshäusern lugt ein Streifen himmelblauer Verhelbung und über die kleine Spanne zwischen den Giebeln schwammen die Wolken wie wilde Schwäne, wer weiß wohin. Eine Linde stand da in einem runden Loch im Bürgersteig, sie war die Seele der Straße, man erkannte ihren Gemütszustand an ihr; im Frühling schwatzten die Buchfinken in ihren Zweigen und im Sommer hingens Bienen und dicke Hummeln an ihren Blüten. Mit Kreisel und Peitsche oder dem laufenden Rädchen am Stock nahm mich dann die Straße von früh bis spät in ihre Arme. Diese Straße hat viel gesehen vom Leben, es sind Männer in ihr geboren, die ihr erstes dummes Rollen, manchmal fest ein Wetterleuchten in der Nacht. Lese hämmert etwas dazwischen, tak-tak-tak, wie der Sekundenzeiger einer Taschenuhr.

Dahin führt sie wohl, die Straße, aber ihr Ende ist es nicht. Das Ende das liegt ganz weit hinten und noch manch Stück Wegs dazwischen. Aber es ist eine gute Straße und sie führt dahin, wo sie muß. Vielleicht münden sie alle einmal zusammen?

ren herließ, bis zum weißhaarigen »Monarchen, der das Pferd am Zügel führte. Heute will mir scheinen, daß es am Ende der Soldat ist, der mit ihr lebt bei Tag und Nacht, Sommer und Winter, in Sonne, Regen und Schnee. Sie ist ihm gleichsam mit Hoffnungen gepflastert und hat Wünsche zu Meilensteinen. In allen Kriegen wurde um sie gekämpft und manche Schlacht um eine einzige Straße geschlagen, denn ohne Straße geht man nicht. Auf ihr rücken die Ereignisse heran, der Heerwurm der großen Tage des Lebens.

Und weiter laufen die Kilometersteine. Die Abteilungen schieben sich nach vorn, Artillerie rasselt vorbel, schwer humpeln die Geschütze, der Boden zittert unter ihren mahelnden Rädern. Dahinter schwanken die roten Irrlichter einiger Zigaretten und leise schlägt der Spaten gegen die Gasmaske bei jedem Schritt. Ein Schimmelreiter galoppiert nach vorn und dann fragt jemand leise, wieviel Uhr es ist. Zwei Uhr nachts.

Aus dem Wiener Musikleben

Richard Strauß-Uraufführung

Bei seiner Berufung zum musikalischen Leiter der Wiener Staatsoper versprach Dr. Karl Böhm, das musikalische Lebenswerk Richard Strauß' in seiner Gesamtheit an der Wiener Staatsoper zur Darstellung zu bringen. Und nun kam auch schon, knapp 14 Tage nach der glanzvollen Meistersinger-Neuinszenierung unter Dr. Böhms musikalischer Leitung, Richard Strauß' „Josephs-Legende“ in einer Neuinszenierung heraus. Am Dirigentenpult waltete Staatsoperkapellmeister Rudolf Moralt, wohl einer der besten Richard-Strauß-Interpreten Wiens, die Choreographie lag in den bewährten Händen des Meistersängers Willy Franzi, die Hauptrollen waren den berühmtesten Kräften des Wiener Staatsoperballetts anvertraut. Der packende Abend wurde mit einer fesselnden Wiedergabe der Tanzvorführung „Bergbauern“ - eine geschickte Zusammenfassung von Kodaly's Galanter und Marosszeker Tänze - eröffnet. Im Opernhaus der Stadt Wien gab es kürzlich eine Aida-Aufführung, die dank der Mitwirkung gesanglich hervorragender rumänischer Opernkkräfte zu einem ungewöhnlichen Erlebnis wurde. Die musikalische Leitung hatte der Bukarester Generalmusikdirektor George Georgescu inne, der sich wiederum als Dirigent von überragendem Format erwies und damit den günstigen Eindruck vertiefte, den er zuvor schon als Konzertdirigent der Wiener Philharmonie erweckt hatte. In der letzten Philharmonischen Akademie erfreute Clemens Krauß seine große Zuhörerschaft gleich mit zwei Neuheiten: Richard Strauß' jüngste Schöpfung, das „Divertimento für kleines Orchester“, op. 86 stellt eine kontrastreiche Folge von stilisierten Tänzen nach Couperinschen Klavierstücken dar. Trotzdem Richard Strauß die ganze Vielfalt moderner Orchester-

Instrumente einsetzt, bleibt dank seiner unübertrefflich klaren, durchsichtigen Instrumentationsweise der Grundcharakter der Couperinschen Stücke gewahrt. Es folgte die „Erste rumänische Rhapsodie“ des führenden rumänischen Komponisten der Gegenwart, George Enescu. Ist an der guten formalen Gliederung des Werkes einerseits die gediegene abendländisch-deutsche Schulung des Komponisten erkennbar, so wird andererseits in der reizvollen Verarbeitung rumänischer Volksweisen unter Beibehaltung ihrer urtümlichen Harmonik der ganze fremdartige Zauber des Ostens spürbar.

Schubertpreis der Stadt Wien. Der im Vorjahr gestiftete Schubertpreis der Stadt Wien, der seiner Bestimmung nach der Förderung aufstrebender schöpferischer Begabungen auf dem Gebiete der Tonkunst dienen soll, kam erstmals zur Verleihung. Er wurde von Reichsleiter Baldur v. Schirach auf einstimmigen Vorschlag des Preisgerichtes dem Wiener Tonschöpfer Alfred Uhl in Anerkennung seiner kompositorischen Leistung und zur Förderung seines Schaffens zuerkannt.

Das kurze Kleid. Wrangel sah bei Hof zum erstenmal die Tochter eines befreundeten Offiziers, ein bildhübsches Mädchen, das er schon als Kind auf dem Arm getragen hatte. Er sagte ihr schmeichelhafte Worte über ihr Aussehen, zum Schluß aber fügte er sich veranlaßt zu bemerken: „Bloß dein Kleid, liebes Kind, das ist vill zu kurz.“ „Mein Kleid, Exzellenz?“ fragte die Kleine, indem sie erstarrt an sich herabsah. „Aber mein Kleid geht doch bis auf die Schuhe herunter und hat sogar eine Schleppe.“ „Ick meine ja nicht unten“, erwiderte Wrangel vergnügt, „Ick meine oben, mein liebes Kind.“

Heute auf Seite 7

Regierungs-Anzeiger. Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauerlag u. Druckerlei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Munn. Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller. Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Zwischenbilanz des Winterkrieges

Die Lage im Nordabschnitt — Offensive Basis am Kuban

Berlin, den 26. Februar

Im Ablauf der sowjetischen Winteroffensive sind bei allem zeitlichen Wechsel der gegnerischen Schwerpunktsetzung die gleichen Fronträume Schauplätze der großen Abwehrschlacht gewesen. Nahezu unberührt von dem sowjetischen Angriff liegt nur das Mittelstück der Ostfront, ungefähr zwischen Rschew und Orel, mit Moskau als der großen Zentrale im Hinterland. Von diesem etwa 350 km messenden Abschnitt abgesehen, haben die Sowjets in allen anderen Teilen der Front mit häufig verlagertem Schwerpunkt immer neue und immer stärkere Angriffe geführt, und führen sie noch, die jedoch nur in der etwa bei Orel beginnenden südlichen Hälfte der Front größere Erfolge erzielen konnten. Im einzelnen ergibt sich heute folgendes Bild:

Im Nordabschnitt, der den Einschließungsring von Leningrad, die Nowa-Ladoga-Front und den Kampfraum des Wolchow bis südöstlich des Ilmensees umfaßt, haben die Sowjets seit dem 13. Januar mit stärkster Konzentration von Menschen und Material den Durchbruch versucht, der Leningrad entsetzt und durch eine große Frontbegradigung etwa auf der Linie Leningrad — Ilmensee die nach Leningrad führenden Bahnen und Straßen wieder in sowjetischen Besitz bringen sollte. Dieses sechs Wochen

zum größten Teil wieder annulliert haben. An einigen begrenzten Stellen hat die sowjetische Offensive sogar die Ausgangslinien des deutschen Sommerangriffs überschritten.

2. Nicht erreicht haben die Sowjets das größere strategische Ziel, das sie mit ihrer pausenlosen Angriffstätigkeit zu erreichen hofften, nämlich die Durchbrechung und Zerschlagung der deutschen Front, die ihnen die Möglichkeit zum großen umfassenden Bewegungskrieg geben sollten. Die deutsche Abwehrfront ist vielmehr intakt geblieben. Die bewegliche Kampfführung, die Raum opfert, um Kräfte zu sparen und den Zusammenhang der Abwehrfront zu wahren, hat sich vollumfänglich bewährt. Aus den planvoll durchgeführten Frontverkürzungen hat die deutsche Führung starke Reserven gewonnen, deren Einsatz an den jeweiligen Schwerpunkten der Schlacht bereits wesentlich zu einer Festigung der Gesamtlage an der Ostfront beigetragen hat.

3. Die für die Sowjets günstigen klimatischen und landschaftlichen Bedingungen des Winterkrieges beginnen sich allmählich zu wandeln. Es nähert sich der Zeitpunkt, in dem die Kampfvoraussetzungen für beide Parteien wieder gleich sind. Die soldatische und führungsmäßige Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht wird dann nach deutscher Ueberzeugung wieder deutlich in Erscheinung treten und die besondere winterliche Bedingtheit der sowjetischen Angriffserfolge erneut bestätigen.

4. Mehr noch als aus dem ersten Winterkrieg hat die deutsche Wehrmacht zweifellos aus der letzten noch größeren Winterschlacht mit ihrem riesenhaften Verlauf gelernt. Die in voller Ent-



Bildtelegramm vom Einmarsch italienischer Truppen in Gafsa

Aufn.: Scherl-Bilderdienst



Nach erbittertem Gefecht wurden im tunesischen Bergland feindliche Stellungen, die auf den Paßhöhen gut getarnt waren, erobert. Neben Amerikanern wurden auch Franzosen zu Gefangenen gemacht. PK.-Aufn.: Heidrich (Sch.)

hindurch mit wachsender Heftigkeit durchgeführte Angriffsunternehmen, ist, an seinen Zielen gemessen, völlig gescheitert. Die Sowjets konnten lediglich einen schmalen Ufersaum südlich des Ladogasees gewinnen. Infolge seiner wegelosen und auch sonst sehr ungünstigen Bodenverhältnisse bildet dieser Küstenstreifen jedoch keine tragbare Landbasis für den Nachschubverkehr nach Leningrad.

Im südlich anschließenden Kampfraum, der vom Ilmensee nach Südwesten über Welikije Luki, dem westlichsten Vorsprung der Ostfront überhaupt, und von hier in fast östlicher Richtung nach Rschew reicht, haben die Sowjets, Ende November beginnend und im Gleichklang mit der großen Offensive im Süden wochenlang eine große Angriffsschlacht geführt, die jedoch meist schon vor den ausgebauten Hauptkampfstellungen der deutschen Abwehr unter hohen Verlusten scheiterte und nur an einzelnen Stellen lokalen Raumgewinn erzielen konnte. Sie wurde wegen ihrer offenkundigen Erfolglosigkeit von der sowjetischen Führung sehr bald abgebrochen.

Die eigentliche sowjetische Großoffensive erstreckte sich ohne wesentliche Kampfpausen mit ständig wechselnden Brennpunkten auf den gewaltigen Frontraum von Orel bis zum Kaukasus. Im Ergebnis der seit mehr als drei Monaten andauernden Schlacht, hat sich die deutsche Abwehrfront in beweglicher Kampfführung teilweise weit nach Westen verlagert. Sie verläuft heute von Orel über den Raum von Kursk, dann westlich an Charkow vorbei, und biegt südlich der genannten Stadt nach Südosten ab durch das Donezgebiet zur Asowschen Küste. Ihr südlichster Eckpfeiler ist heute, allerdings ohne räumlichen Zusammenhang mit der Hauptfront, der große Kubanbrückenkopf, der wichtige vorkaukasische Positionen umschließt, und nicht nur die Straße von Kertsch und damit auch die Krim gegen einen feindlichen Zugriff von Osten her defensiv abschirmt, sondern auch eine wertvolle Basis offensiver Kriegführung bildet. Eine Zwischenbilanz der sowjetischen Winteroffensive zeigt also ungefähr folgendes Bild:

1. Erreicht haben die Sowjets im Süden der Ostfront in den Kämpfen dreier Monate unter schwersten Verlusten beträchtliche Raumgewinne, die das Ergebnis der deutschen Sommeroffensive

faltung begriffene und mit äußerster Energie durchgeführte Totalmobilisierung aller für Front und Rüstung einsatzfähigen Kräfte ist hierfür ein Beweis, dessen praktische Bedeutung Freund und Feind im Ablauf der weiteren militärischen Ereignisse noch erkennen werden.

Noch ist der Zeitpunkt nicht gekommen, um endgültige und abschließende Feststellungen über Verlauf und Ergeb-

nis der großen Winterschlacht zu treffen. Man ist in dieser Hinsicht besser vorsichtig und stellt lieber die Eventualität neuer und noch stärkerer sowjetischer Angriffsstöße in Rechnung, als sich der voreiligen Vermutung eines endgültigen Erlahmens der gegnerischen Offensive hinzugeben. Doch darf man mehr als je davon überzeugt sein, einer solchen Eventualität mit noch verstärkter Abwehrkraft begegnen zu können.

Moskau fordert Primat der bolschewistischen Zellen in Bosnien

Konflikt zwischen der jugoslawischen Emigrantenregierung in London und Moskau

Berlin, 26. Februar

Im Zuge der Säuberungsaktionen der deutschen Truppen gegen die kommunistischen Banden in Bosnien und Lika haben die Säuberungsverbände die Stadt Biha vor einigen Tagen eingenommen. Biha war das Hauptquartier der kommunistischen Herrschaft. Nach der Einnahme von Biha stießen die deutschen Truppen nach Petrovac vor, das ebenfalls eingenommen wurde. Mit diesen Erfolgen sind die Banden jetzt tief in die gebirgsreichen Gebiete Westbosniens abgedrängt. In den dichtbesiedelten befreiten Gebieten haben die Aufräumungsarbeiten begonnen. Die Kommunisten haben zur Zeit der Schreckensherrschaft weitgehend das Land verwüstet, sämtliche öffentlichen Gebäude vernichtet, die Schulen verbrannt und die Kirchen gesprengt. Die Bevölkerung zeigt immer wieder, wie sehr sie sich glücklich fühlt, in der Sicherheit der deutschen Waffen vor dem kommunistischen Mordterror geborgen zu sein.

Im Zusammenhang mit diesen Säuberungsaktionen verdienen politische Begleiterscheinungen Interesse, die zu einem Konflikt zwischen Moskau und der „jugoslawischen Regierung“ in London geführt haben. Mihailowitsch als Führer der serbischen Aufständischen, die unabhängig von Moskau operieren, hat unbeschadet seiner allgemeinen aufständischen Haltung, sich gegen die zahlreichen kommunistischen Partisanenbanden zur Wehr gesetzt, die ihre Befehle unmittelbar aus Moskau erhalten und in einzelnen Orten in Form von Miniatur-Sowjetrepubliken ihr blutiges System einzuführen suchten. In Moskau bezeichnet man dieses Verhalten Mihailowitsch als „Verrat“ und erhebt dagegen energische Beschwerden.

Man darf darin einen Beweis dafür sehen, daß die Sowjetunion sich für legitimiert hält, wegen bestimmter innerer Vorgänge auf dem Gebiete des früheren jugoslawischen Staates Vorstellungen zu erheben. Es kann daraus gefolgert werden, daß hinter der im ehemaligen Jugoslawien genährten bolschewistischen Bewegung nicht nur die Komintern steht, sondern unmittelbar die Moskauer Regierung. Die Sowjetregierung tut damit zum ersten Male offen kund, daß selbst unter den Freunden für sie das Primat der bolschewistischen Bewegung gelte, und daß sie entschlossen ist,

es niemanden zu gestatten, der Verbreitung der roten Weltrevolution Hindernisse in den Weg zu legen. Durch seinen Schritt bei der jugoslawischen Emigranten-

Einrichtung staatlich organisierter bolschewistischer Zellenregime und stellt sie gegenüber jedweder Autorität unmittelbar unter seinen Schutz. Damit hat



Reichsminister Dr. Goebbels überreicht der japanischen Künstlerin Nejiko Suwa in Anwesenheit des japanischen Botschafters, Ohhima, eine Stradivari-Geige, die den Dank für die vielen Konzerte darstellt, die die japanische Künstlerin für Verwundete und Genesende gab. (Atlantik-Boesig)

tenregierung hat der Kreml zu erkennen gegeben, daß er sich als der oberste Schutzherr der roten Partisanen und ihrer Scheinregierungen betrachte, auch wenn es sich um Gebiete weit außerhalb der alten Sowjetgrenzen handelt.

Wie einst in Spanien stützt Moskau schon jetzt auf jugoslawischem Boden die

Moskau offiziell seinen Anspruch angemeldet, auch auf dem Balkan, also weit über die Grenzen von 1941 hinaus, das bolschewistische Regime einführen zu lassen. Stalin hat damit eine genügend klare Deutung gegeben, wie er seine Verpflichtungen aus der Atlantik-Charta zu erfüllen gedenkt.

Zwischensfälle beim Abmarsch brasilianischer Truppen

Gehorsamsverweigerung und Desertionen — Tätigkeit der Integralisten

Buenos Aires, 26. Februar

Unter den nach Nordafrika bestimmten Einheiten des brasilianischen Heeres kam es während des Abmarsches der ersten Verbände zu erheblichen Zwischenfällen. Ein brasilianisches Regiment, das in Natal nach Nordafrika verladen werden sollte, verweigerte den

Gehorsam. Die Polizei entwaffnete die Truppen und führte summarische Erschießungen durch. Zahlreiche hohe Offiziere des Regiments wurden verhaftet. Ähnliche Erscheinungen wurden von anderen Verbänden, die gleichfalls für Nordafrika bestimmt sind, gemeldet.

Die brasilianische Presse berichtet über zahlreiche Desertionen. Die Regierung Vargas versucht, die Verantwortung für diese Vorfälle der aufgelösten integralistischen Partei zuzuschreiben, gegen deren Anhänger neue schwere Polizeimaßnahmen verhängt wurden. Den Integralisten wird neuerdings auch die Urheberschaft für ein im Lande umlaufendes Flugblatt nachgesagt, in dem es heißt, Außenminister Dr. Arranha habe bei seinem Amtsantritt keinerlei Vermögen gehabt, sei aber nach seiner Tätigkeit als brasilianischer Botschafter in Washington als Multimillionär zurückgekehrt. Die brasilianische Presse gibt bekannt, im April werde der stellvertretende Präsident der Vereinigten Staaten, Wallace, zusammen mit dem sowjetrussischen Botschafter in Washington in Rio de Janeiro einen offiziellen Besuch abstatten, um sich mit der Regierung Vargas-Arranha über Maßnahmen gegen die integralistische Bewegung zu beraten.



Wo Kraftwagen und Krad versagen, schafft es das Pferd, das trotz größter Schneeverwehungen mit unbeirrbarer Sicherheit stets den richtigen Weg findet. H-PE.-Aufn.: Kriegsberichter Salpak (Sch.)

Der erste Blitzeuge der Bewegung

Karlsruhe, 26. Februar

Heute führt sich zum 20. Mal der Todestag des ersten Blitzeuges der nationalsozialistischen Bewegung nicht nur in unserem Gau, sondern im ganzen Reich: Dr. Karl Winter aus Steinen im Wiesental starb am 26. Februar 1923 an den Folgen eines von einem politischen Gegner erhaltenen Messerstichs. Genau ein Vierteljahr später, am 26. Mai 1923, fiel Albert Leo Schlageter, gleichfalls ein Sohn des Wiesentals, der sich mit einer Handvoll Männer gegen den offenen Friedensbruch des Feindes von außen, die französische Ruhrbesetzung, aufgelehnt hatte, unter den Kugeln des Exekutionskommandos auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf. Und dreiviertel Jahre später schien die junge Freiheitsbewegung nach den Salven vor der Feldherrnhalle in München am 9. November aus dem politischen Leben ausgelöscht.

Dr. Karl Winter ist in einer Zeit zu Adolf Hitler gestoßen, als die Niederlage des Reiches für alle Zeiten besiegt schien. Er war einer aus den Reihen jenes deutschen Soldatentums, das niemals kapituliert. Als Oberleutnant mit dem EK. I aus dem großen Krieg zurückgekehrt, suchte er nach dem rettenden Weg. Dieser offenbarte sich ihm, als er im Jahr 1922 in München zweimal Adolf Hitler in Versammlungen gehört und diesen dann selbst gesprochen hatte. Im November desselben Jahres trat er der Partei mit der Mitgliedsnummer 11 058 bei. Nach seinem Heimatdorf Steinen zurückgekehrt, begann der damals 39jährige unter alten Soldaten und auch unter den ganz Jungen von seiner Begegnung mit dem Führer und dessen Idee zu sprechen und Anhänger um sich zu sammeln. Der beste Kamerad und persönliche Freund des Akademikers Dr. Winter — unwillkürlich drängt sich die Erinnerung an Horst Wessel und dessen SA-Sturm im Herzen des Berliner Arbeiterviertels auf — wurde der Textilarbeiter Albert Schöni.

In der Nacht vom 23. auf 24. Februar hatte Dr. Winter seine Männer, die wegen des damaligen Verbots der Partei in Baden als Leseverein getarnt auftraten, zu einem Sprechabend im benachbarten, Hölstein zusammengeschrieben, um dort neue Anhänger zu gewinnen. Auf dem Heimweg lauerte ihnen ein verhetzter Marxist auf, der zwei Mann am Schluß anempelte. Als der vorneweg marschierende Dr. Winter zurückging, um den Streit zu schlichten, wurde er selbst niedergestochen. Mit einer schweren Bauchverletzung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am 26. Februar starb. An seinem Grabe standen außer der Frau, dem Töchterchen und der betagten Mutter eine kleine Schar Getreuer. Deren Führung übernahm nun Albert Schöni. Die Gruppe wuchs, setzte sich in der ehemaligen roten Hochburg mit zäher Verbissenheit durch und bildete beim Tod Schönis einen Stützpunkt der Bewegung, auf den sie sich verlassen konnten.

Dutzende und Hunderte sind im Lauf der nächsten zehn Jahre dem ersten Blitzeugen der Bewegung auf seinem Opfergang gefolgt. Ihre Saat ist in Deutschland aufgegangen. Am 30. Januar zog der berufene Führer der Nation in der Reichskanzlei ein. Sein Wort hat sich erfüllt, das er über den Sarkophagen seiner toten Mitkämpfer von der Feldherrnhalle gesprochen hat: „Und Ihr habt doch gesiegt!“

Rotspanier für die Fremdenlegion. Die von den Nordamerikanern aus den Konzentrationslagern in Marokko und Algerien freigelassenen Rotspanier müssen sich entweder zum Eintritt in die Fremdenlegion melden oder werden in Arbeitsdienstabteilungen verwendet. Französische Kommunisten und Milizsoldaten aus dem spanischen Bürgerkrieg werden in die Verbände Girauds eingereiht.

Körperformung durch den Heeresdienst

Die biologische Aufgabe der Wehrmacht

Nach den neueren Forschungen der Konstitutionsmedizin braucht die ungünstige Konstitution eines Menschen nicht mehr als unabänderliches Schicksal hinzunehmen zu werden, sondern kann durch geeignete Einflüsse, unter denen die Leibesübungen einen sehr wichtigen Platz einnehmen, zu einer vollwertigen Konstitution umgeformt werden. Die ungeheure Bedeutung der neuen Erkenntnisse, daß eine angeborene gehemmte Konstitution geändert werden kann, mag durch die Tatsache bewiesen werden, daß nach Angabe maßgebender Forscher bei etwa einem Drittel des Volkes mit einer entwicklungsgehemmten oder »unfertigen« Konstitution zu rechnen ist. Es ist ohne weiteres klar, welche große Bedeutung diese Konstitutions-therapie heute für das Volk und ganz besonders für seine Wehrkraft hat.

Nach den Feststellungen von Oberarzt Dr. Paul Gerlach, Lüneburg, kamen die konstitutionsformenden Einflüsse der Leibesübungen vor dem jetzigen Krieg im deutschen Volke nur in sehr beschränktem Maße zur Auswirkung. So hatten von den neuereingetretenen Rekruten eines Standortes nur 23 Prozent ernsthaft Sport getrieben, nach Erhebungen an anderen Orten war der Prozentsatz noch geringer. Somit ist der Dienst in der Wehrmacht, den jeder junge gesunde Deutsche durchmachen muß, der wesentlichste und stärkste Reiz, dem der bildungsfähige Körper des heranwachsenden Mannes ausgesetzt wird. Wie kräftig der Körper diesen Reiz beantwortet, beweisen die von Oberarzt

Dr. Paul Gerlach jetzt mitgeteilten Ergebnisse seiner Untersuchungen. 436 Soldaten verschiedener Waffengattungen wurden bei ihrer Einstellung sowie nach einer Dienstzeit von drei bis sechs Monaten durch Feststellung einer Reihe von Körpermaßen auf ihre Konstitution hin untersucht. Dabei wurden 275 Hoch-Schlankwüchsige und 161 Kurz-Breitwüchsige gesondert beobachtet und dabei festgestellt, daß die Hoch-Schlankwüchsigen während der Kurz-Breitwüchsigen sich abschleifen, so daß beide sich einer Mittellinie näherten. Die körperformende Wirkung des Heeresdienstes zeigte sich meist schon nach drei, spätestens aber nach sechs Monaten. Dabei erwies sich, daß in erster Linie der vielseitige Dienst bei der Infanterie, der marschierenden Truppe, den Körper des jungen Soldaten genau so formt wie die mannigfaltige Ausbildung des Sportflüglers zum Mehrkämpfer. Es entsteht, wie Oberarzt Dr. Gerlach festgestellt hat, ein schlankwüchsig-muskulärer Typ, der sich als der brauchbarste Soldat erwies hat. Damit ist die Zweckmäßigkeit gerade der infantenrischen Ausbildung erwiesen, die gleiche Ziel verfolgt auch der neuzeitliche Sport mit der Schulung zum Zehn- und Zwölfkämpfer. So erfüllt die Wehrmacht die große biologische Aufgabe des Staates, durch den Entwicklungszweck des militärischen Dienstes die männliche Jugend zur körperlichen und damit auch zur seelischen Vollreife zu führen.

Adolf Meuer

Das falsche Kolumbusei

Ein florentinischer Baumeister hat den Eiertrick erfunden

Wenn die alten Chroniken der Stadt Florenz Recht haben, hat man Kolumbus Jahrhundertlang eine Entdeckung nachgerühmt, die gar nicht von ihm stammte. Dabei muß man dem großen Genuesen keineswegs die Entdeckung Amerikas streitig machen. Nein, es handelt sich hier um etwas ganz anderes, um ein kleines Hühnererl, das weltberühmt und sprichwörtlich geworden »Ei des Kolumbus«.

Als das »Ei des Kolumbus« bezeichnet man jenes Ei, mit dem der große Seefahrer nach seiner Rückkehr aus Amerika einer Tafelrunde von spanischen Kritikern seinen Standpunkt klar machte. Man äußerte damals die Meinung, Kolumbus habe bei seinem Unternehmen doch viel Glück gehabt, und man verdanke seine Entdeckung genau betrachtet nur dem Zufall, jeder beliebige andere hätte dasselbe Glück haben können. Kolumbus nahm lächelnd ein Hühnererl zur Hand und bat die Herren, es auf die Spitze zu stellen.

Keiner brachte das Kunststück zuwege, bis Kolumbus das Ei nahm, und es so heftig auf den Tisch drückte, daß die Spitze brach und das Ei tatsächlich stehen blieb. »Da hätte auch jeder beliebige andere gekonnt«, sagte er, seine erstaunten Tischgenossen anblickend. »Aber erst muß man darauf kommen.« Seitdem ist das Ei des Kolumbus zu einem Begriff geworden, den man allerorts kennt. Und dennoch müßte es eigentlich das »Ei des Brunelleschi« heißen, denn der florentinische Baumeister Brunelleschi führte den originellen Eiertrick, wie man in einer alten Stadtchronik entdeckt hat, bereits im Jahre 1421, also lange vor der Entdeckung Amerikas, aus und erreichte damit, daß er den Auftrag zur Erbauung des berühmten Kuppeldaches des Domes von Florenz erhielt.

Im Jahre 1421 war der Dom von Florenz bis auf das Kuppeldach fertiggestellt worden. Man fand keine

Lösung, das herrliche Bauwerk zu krönen, und berief darum eine Konferenz von Baumeistern ein, die über die Vollendung des Domes beraten sollte. Brunelleschi war es, der mit einem ebenso kühnen wie aufsehenerregenden Plan an die Öffentlichkeit trat. Er wollte jenes Kuppeldach errichten, wie man es heute noch als unvergängliches Bauwunder in Florenz sehen kann. Aber seine Kollegen taten diese Pläne mit dem Bemerkten ab, daß sie phantastisch und undurchführbar seien, und weiteten sich, die Zeichnungen des Meisters genauer anzusehen. Verärgert verließ Brunelleschi die Versammlung, und man glaubte, er habe sich, gekränkt über die Ablehnung seiner Ideen, ganz und gar zurückgezogen.

Nach einer Weile kam der Architekt jedoch wieder in den Saal und hatte ein Hühnererl in der Hand. Er forderte die Kollegen auf, das Ei auf die Spitze zu stellen, und als das keiner fertigbrachte, führte er den Trick vor, den später auch Kolumbus gebraucht hat. »Genau so, wie ich das konnte, kann ich auch mein Kuppeldach verwirklichen«, sagte er. Und er behielt Recht; als man ihm den Auftrag zum Bau der Domkuppel erteilte, führte er ihn so meisterhaft aus, daß man diese kühne architektonische Leistung noch heute bewundert.

Kritik

General Wrangel wohnte einer militärischen Übung bei, die ziemlich glücklich verlief, nichts wollte klappen, und die Offiziere sahen mit großem Bangen der Kritik ihres Chefs entgegen.

Als Wrangel die Offiziere schließlich zur Kritik versammelt hatte, tritt er lässig an sie heran und sagte:

»Meine Herren, ich freue mich aufrichtig, Sie alle gesund und munter anjetroffen zu haben. Das ist allerdings das Einzige, worüber ich mir freue. Guten Morgen, meine Herren.«

Die erste Fußballklasse

Mit den Spielen des nächsten Sonntag werden voraussichtlich die ersten Abteilungsmeister der ersten Fußballklasse bekannt. Ein Zeichen, daß das Meisterschaftsende nicht mehr weit entfernt liegt.

Abteilung 1: Weißenburg — Schirrhein, Schweighausen — Surburg, Niedermöden — Merzweiler, Ingweiler — Buchsweiler. Ein ausgesprochener Tag für die Heimmannschaften, Weißenburg erscheint gegen Schirrhein nicht gefährdet; Schweighausen wird aller Voraussicht nach seinen Erfolg der Vorrunde erneuern, und Ingweiler dem Nachbar aus Buchsweiler den Sieg abnehmen. Lediglich in Niedermöden ist die Partie ohne Favoriten.

Abteilung 2: Kronenburg — Reichsbahn, ASV. 06 — Monsweiler, Königshofen — Wassenheim, Mit Kronenburg, ASV. 06 und Königshofen dürften die Sieger geben sein; mit anderen Worten den Platzverleiern auch hier der Vorteil. Der Tabellenerste darf sich auf harten Widerstand der Löwen aus Monsweiler, deren Elfmomentum so recht in Schwung ist, gefaßt machen. Leichter ist die Sache für Kronenburg und die Leute vom Gruber-Station.

Abteilung 3: SVS. — Hönheim, Obernheim — Neuhof. Diese beiden Spiele sind für den Titel ausschlaggebend, Gewinn SVS, was vorauszuweisen, jedoch nicht ganz sicher ist, und verlieren die Neuhöfer nur einen Punkt, dann ist die Meisterschaft entschieden. Wir erwarten den elften SVS-Erfolg, zugleich aber ebenfalls einen doppelten Punktgewinn von Neuhof.

Abteilung 4: Oberschöffelsheim — Erstein, Eschau — Grafenstaden, Benfeld — Ostwald, Lingolsheim — Gerstheim. Die Titelfrage dürfte am Sonntagabend noch nicht gelöst sein. Grafenstaden und Lingolsheim als einzige Anwärter sind von ihren nächstsonntägigen Gegnern nicht gefährdet, Benfeld im Heimspiel wird ebenfalls einen sicheren Sieg über Ostwald feiern. Das Fragezeichen ruht auf dem Treffen in Oberschöffelsheim, wo der Sieger nicht vorauszuweisen ist. —Wb.—

Starke Badenstaffel

Den Höhepunkt des kommenden Sportsonntages bildet der große Gauervergleichskampf der Schwerathleten Elsaß-Baden, der im großen Sängerhaus stattfindet. Die Nachbarn verfügen zur Zeit über eine beachtenswerte Mannschaft, die auch in den letzten vier Begegnungen über das Elsaß siegreich blieb. Der letzte Erfolg der Elsaßler liegt bereits zwölf Jahre zurück, da 1931 die elassische Staffel im Sängerhaus einen unwandförmigen Sieg über die Badener erringen konnte.

Im Gewicht heben treten die Gäste mit folgenden Männern an: Feder: Quintel - Weinheim; Leicht: Max Fritz-Weinheim; Mittel: Fritz Wieser-Lahr; Halbschwer: Kuhn-Weinheim; Schwergewicht: Reinhold-Karlshausen.

Glänztück der badischen Mannschaft bildet jedoch die Ringstaffel, die sich als äußerst stark erweisen wird und den Elsaßern kaum eine Siegeschance lassen dürfte. Der Nachbarnsport wird voraussichtlich durch folgende bekannte Ringer vertreten sein: Bantam: Lehmann-Mannheim; Elter: Eppel-Weinheim; Leicht: Mühl-Mannheim; Mittel: Wittich-Mannheim; Halbschwer: Maier-Wiesenthal und Schwergewicht: Stubanus-Lahr. Diese Mannschaft ist die stärkste, die der Sportgau Baden zur Verfügung hat. Sie zu schlagen, wird für die Elsaßer ein schweres Beginnen sein. Somit sind scharfe und rasige Kämpfe im Sängerhaus zu erwarten. Der Vorverkauf zu dieser Veranstaltung läuft bereits an den bekannten Stellen. —es—

Der Sport erzieht zu Mut und Stärke

Die sportliche Schulung hat sich im Dienst der Nation bewährt

Erziehung zu Mut und Härte, das ist schon in der Friedensarbeit stets eine der wichtigsten Zielsetzungen der Leibesübungen gewesen. Es hat viele Beispiele dafür gegeben, daß diese Arbeit reiche Früchte im Gefolge hatte, aber leuchtendes Vorbild wird immer wieder jene Leistung in den glanzvollen Tagen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin sein, als Oberleutnant Freiherr von Wangenheim nach einem Schlüsselbeinbruch mit angeschlammtem Arm im Endkampf der Military in den Sattel stieg und dann ohne jede Hilfe sein bei einer so scharfen Wendung wegerutschtes und gestürztes Pferd wieder auf die Beine brachte und allein in den Sattel stieg, um dann mit letztem Aufgebot aller Kräfte über den Kurs zu gehen und den deutschen Farben durch sein Verhalten den Sieg in der Mannschaftswertung zu sichern. Das war eine Verbindung von vorbildlichem Soldatentum mit bester sportlicher Haltung, die der Welt den Geist des neuen Deutschland zeigte.

Die besten Sportler sollen auch die besten Soldaten sein, so sprach dann später der Reichssportführer im Kriege. Ein Blick auf die höchsten Kriegsauszeichnungen beweist, daß die sportliche Schulung sich im Dienste der Nation bewährt hat. Aber ob Träger der höchsten Auszeichnung oder unbekannt

er Soldat, in einem sind sich alle gleich, in der Liebe zu ihrem Sport, so daß wir beide in den Tagen des Ur-laubs im Kreise der alten Kameraden auf dem Sportplatz wieder finden, auch dann, wenn schwere Verletzungen zu überwinden waren. So war in diesen Tagen bei dem Amateurböxen bei den Brandenburgischen Meisterschaften mit Thiele (Luftwaffe) wieder ein Teilnehmer im Ring, der drei Wochen zuvor einen Kopfdurchschuß erhalten hatte. Zwei Monate nach erneutem Verletzungen durch Granatsplitter bei Rechen stand auch der Hamburger Auswahlspieler Kurt Manja (Eim-büttel) wieder in Dresden, wo er im Lazarett lag, in den Reihen des Dresdener SC und dann in Hamburg in seiner alten Vereinsfarbe wieder auf dem Fußballfeld. Auch aus diesen Ausschritten aus dem Alltag der Kriegszeit spricht die Härte, die den Sportler auszeichnet. So hat es denn auch einen tieferen Sinn, wie die von der Front kommenden Kameraden in ihren alten Kreis zurückkehren und hier der Jugend ein Beispiel geben. Zugleich aber bestätigen sie durch ihre Haltung, daß die Arbeit in den Leibesübungen mit Recht als kriegswichtig gilt und es wert ist, mit Unterstützung aller noch verfügbaren Kräfte weitergeführt zu werden.

Der Hallenradspart

Trotz der durch die Kriegereignisse bedingten Schwierigkeiten hält der elassische Hallenradspart seinen Betrieb beinahe in vollem Umfange aufrecht. Am nächsten Sonntag beginnen nunmehr die Kreisvergleiche 1943. Diese umfassen folgende Wettbewerbe: Zweier-Radball, Kunst- und Gruppenfahren. Bei den Frauen ist außerdem noch das Zweierpolo eingelegt worden. Es ist zu erwarten, daß die aufgetretenen Mannschaften, die ein intensives Training hinter sich haben, die Radspartfreunde wieder mit ausgezeichneten Leistungen erfreuen werden. Die erstmalige Austragung der Meisterschaften findet am Sonntag in Eckbolsheim, im Saale »Zur Sonne« statt. —Ho—

Elsaß-Siege im HJ-Radball

Am Samstag und Sonntag beteiligten sich zwei Mannschaften des Radfahrervereins Kronenburg an zwei Großveranstaltungen des Hallenradspartes. In beiden Turnieren, sowohl in Landau wie auch in Ludwigs-hafen, wo sie als Gegner u. a. den Gaumeister der Westmark hatten, blieb die Mannschaft Ferrand-Döll Sieger, während die Mannschaft Lutz-Zeyssol den zweiten Platz belegten. Das Festprogramm sah ferner Einer-Kunstoffahren und sechser Reigen vor, Edmund Schitter (Radfahrerverein Kronenburg) zeigte schöne Leistungen. Auch der von der Reigenmannschaft von Kronenburg ausgeführte Reigen stach angenehm hervor.

Die elassischen Vertreter im Gebietsvergleichskampf Baden/Elsaß-Westmark in Offenburg, die sich aus Mannschaften von Geispolsheim, Schlichtheim, Kronenburg und Bischheim zusammensetzten, gingen mit 13 zu 11 Punkten als Sieger hervor. Im Radball war die Mannschaft von Geispolsheim die beste Einheit, Pforzheim kann als die schwächste angesehen werden. So kamen nur vier Siege zustande, während die Westmark deren fünf aufweisen konnte. Im Zweier-Kunstoffahren erreichten die Fahrer vom Radfahrerverein Bischheim 165,2 P. Das Sechser-Gruppenfahren konnte die Mannschaft von Kronenburg mit 181,4 gegen 169,4 ebenfalls für sich entscheiden. Endergebnis Baden/Elsaß 13 Punkte. —es—

Das große H-Turnier

Die Neubesetzung des 4. Nationalen Basketballturniers der Sportgemeinschaft H-Strasbourg machte eine Neubesetzung der Paarungen notwendig. Am Samstagnachmittag begannen sich im großen Stadionsaal folgende Mannschaften, die eine regelrechte Aulose des Gau's Elsaß darstellen:

17 Uhr: RC. Strasbourg — SV. Strasbourg; 17.35 Uhr: Spielver. Mülhausen gegen Post-SG. Strasbourg; 18.15 Uhr: Frauen: Sp. Vgg. Mülhausen — SV. Strasbourg; 18.30 Uhr: TV. Mühlhausen — Sp. G. Ilkirch-Gräfingstaden; 19.30 Uhr: TSGRB. Saarburg — Sportgem. H-Strasbourg.

Da noch der Westmarkmeister Saarburg zur Stelle ist, und es besondere Einlage die Frauen der beiden stärksten Mannschaften des Elsaß an-treten, verspricht das Turnier der SG. H-Strasbourg nicht nur großen Sport, sondern Ergebnisse, die besser als alle anderen Veranstaltungen den Wert des Basketball in den beiden Sportgauen Elsaß und Westmark situlieren werden.

Wie bereits früher angedeutet, wird das Turnier der SG. H am Sonntagmorgen seinen Fortgang nehmen. Um 16.20 Uhr findet das Endspiel zur Festlegung des Turniersiegers statt. —mh—

Vergleichskampf der Mädel im Schwimmen

Am kommenden Sonntag findet, um 14.30 Uhr, in der Städtischen Schwimmhalle in Strasbourg, ein Vergleichskampf der Gebiete Düsseldorf — Hochland — Baden/Elsaß statt. Düsseldorf, das die Elite der deutschen Schwimmerinnen umfaßt, wird gegen Baden-Elsaß und Hochland kämpfen. Umrahmt wird dieser Wettkampf mit einem Schauspringen. Er endet mit einem interessanten Wasserballspiel. Karten zu dieser Veranstaltung sind an der Tageskasse erhältlich. Für uniformierte Einheiten ist der Eintritt frei.

— In der Gaufußballmeisterschaft verbleibt der FV. Hagena u mit 11:19 Punkten und 24:44 Toren weiter an fünfter Stelle vor Schletstetad mit gleicher Punktzahl, aber schlechterem Torverhältnis (26:46).



18. Fortsetzung)

Ja, sonst wäre alles in Ordnung, wenn ich nur nicht so traurig sein müßte. Ein Tag verstrich nach dem anderen, Woche nach Woche lief ab, und noch erhielt ich von Gloria kein Lebenszeichen. Jesus Christus und General Jackson! Mich überläßt's siedendheiß, wenn ich denken muß, daß sie womöglich gerade mit einem Filmcheik unter den Hollywoodpalmen sitzt, Eiskreme isst und sich allerlei Aufmerksamkeiten ins rosige Ohrchen flüstern läßt. Das süße Baby bleibt mir ja gewiß treu, aber in dem dortigen Paradies ist eine schöne, schwache Frau zu vielen Versuchungen ausgesetzt.

Sie mag aber krank geworden sein. Oder will sie erst eine Bombenrolle ergattern und mich dann nebst einem Scheck mit dieser herrlichen Nachricht erfreuen? Das wird's wohl sein. Doch könnte sie wenigstens ne lausige Postkarte schreiben, schätze ich.

Daß sie wirklich in Hollywood steckt, schrieb mir Old Wortham. Er will mir auch meinen alten Posten aufheben, weil er mit seinem jetzigen Schlangenbändiger, einem Louisiana-niger, nicht zufrieden sei...

Dieser Tingeltangelschick hat doch einen Nerv! Der tut wahrhaftig so, als ob ich mich unter seinen dristklassigen Schmiererartisten wohlfühlt hätte. Wenn ich nur daran denke, spüre ich schon Schmerzen im Genick.

O Baby, o Gloria, wo bist du? Welcher üble Scheik atmet jetzt deinen berauschenden Duft ein, wer trinkt seine schwarze, betrügerische Hundesecke in deinen süßwimperten, un-schuldigen Sternenaugen, und wer lauscht gierig der lieblichen Musik deiner Klappernden, hochhackigen Schühchen?

Allmählich verblödet man in diesem Gefängnis. Immerzu um den Käfig herumzulaufen wie ein Schaf, das die Drehkrankheit hat, wirkt auf die Dauer zermürend. Und dieser Tag scheint aus hundert Stunden zu bestehen. Nachts fressen einen die Wanzen auf, und der Hufschmid wie auch der Soldat erleben im Traum wieder ihre Mordaten, wobei sie stöhnen und brüllen. Der Morphiumsuchtige ist Gott sei Dank gestorben, sonst wäre es noch ärger. Ach, der Herr hat mich gestraft, denn seit einigen Tagen kann ich mir nichts mehr kaufen, weil mein Geld alle wurde. Old Tom, der Schließer, hat mir's abgenommen. Er schlug mir neulich ein kleines Spielchen mit Würfel vor, und ich Trottel muß wirklich schon ganz verblödet sein, denn ich sagte ja. Darauf spielten wir. Zwischen uns war die eiserne Gittertür, auf der anderen Seite saß dieser alte Gauner in seinem Büro, und jenseits hockte ich kreuzbeinig auf den Fliesen. O, Mamma, ich verdiene es ja nicht besser. Dieser teuflische, durchtriebene Scheik hat gewiß mit meinen geladenen Würfeln, die im Büro aufbewahrt werden, gespielt...

Binnen einer Stunde — ich hörte nicht auf, weil ich immer wieder alles zurückerobern wollte — nahm er mir gute hundertsechzig Dollar ab. Nun besitze ich keinen Cent mehr. Und so was nennt sich Amerikaner, Gentle-

man und will eine weiße Haut haben! So ein Schwein!

Der Geistliche, der sonntags zu uns kommt, um Trost zu spenden, konnte mich auch nicht aufrichten. Schätze aber, es rührt daher, weil dieser Him-melstote zu den Nonconformatisten gehört, von denen ich nie viel gehalten habe. Sie sind mir so intolerant und benehmen sich fast wie Bäder, die in Sack und Asche demütig einher-wandeln. Noch nicht mal ein Päckchen »Pearl White«, den lausigsten und billigsten Tabak, den es ungefähr in Gottes eigenem Lande gibt, wollte mir das schwarzzückige Ekel schenken.

»Nikotin, Whisky und Weiber sind die Klauen des Teufels« sprach er und predigte dann schwülstig von Enthalt-samkeit.

Ausgerechnet uns!

Ich berief nachher eine verfassungsgemäße Versammlung ein, und dabei wurde gevotet, daß dieser traurige Nonconformatist nicht mehr zu uns herinkommen darf.

Na, und überhaupt! Einmal in der Woche besucht uns eine Abordnung der »Töchter der Revolution«. Diese verschrobenen Weibsbilder starren durchs Gitter, als seien wir wilde Tiere. Ich hat eine ganz höflich um etwas Lektüre. Das nächste Mal brachte mir das einfüllige Geschöpf vier dicke Bände mit, und nachher stellte sich heraus, daß es Eisenwaren-kataloge waren...

O Gloria, ich trinke einen bitteren Kelch dafür, daß ich dich gegen den Scherif geschützt habe. Und du schreibst nicht mal. Das ist zum Ver-drickwerden, schätze ich...

Aber alles Leid vergeht. Hippippi-hurra, morgen werde ich entlassen! Der gute Scherif hat mir fünf Dollar geschenkt, und damit kann ich meinen

Koffer nach Hollywood schicken und auch dem Brenner des Frachtzuges, mit dem ich reisen werde, einen Dollar abgeben. Schade, daß Seine Ehren Richter Pinkhead samt Familie in Urlaub an den Strand von Santa Monica fuhr. Als mein Logenbruder wäre es seine Pflicht, mir eine kleine Anleihe zu gewähren.

O Baby, bald, bald, sehe ich dich wieder...

Ketten und Kugeln

Mit zwei Dollars bin ich in Los Angeles angekommen. Unterwegs, als der Frachtzug, auf dem ich mich eingeschmuggelt hatte, in Pasadena was-serte, kam mir beinahe der Gedanke, auszustiegen. Jedermann in Gottes eigenem Land weiß nämlich, daß alle, die irgendwo für die zweitgrößte Industrie tätig oder prominent sind, schon in Pasadena aussteigen, wenn sie mit der Eisenbahn aus dem Osten kommen. Das letzte Stück nach Hollywood legen sie im Auto zurück.

Aber ich hatte ja noch nichts mit der Flimmerleinwand zu tun, war auch nicht prominent und besaß noch kein Auto. Noch nicht! Also fuhr ich weiter.

Ich lag zwischen einer Holzladung verstaubt und wäre fast von den hin und her ruckenden Balken zerrieben und zerquetscht worden, aber Jesus, der gute Hirte, schützte mich, und ich schlief sogar nachher ganz gut. In Los Angeles erwachte ich. Beinahe hätte mich ein herumschnüffelnder Polizeibulle erwischt, wie ich runterhopte. Rasch stellte ich ihm ein Bein und gab ihm eins mit der Faust gegen seinen Brotkorb. Und ehe er wieder Luft bekam, war ich schon wie welland der »Flinke Hirsch der Prärie« verschwunden.

Zunächst ließ ich mich rasieren und

nahm ein Bad. Den Koffer hatte ich abgeholt, mein Seidenhemd und den guten Anzug angelegt und sah nun wie ein wohlhabender Scheik aus. Mein Magen brumme. Leider waren meine zwei Dollars draufgegangen. Den Koffer stellte ich in einen Bill-lardraum ein.

Mit dem Zahnstocher im Mundwinkel, aber ohne einen Bissen seit vier-undzwanzig Stunden geschluckt zu haben, bummele ich weiter. Los Angeles ist eine mächtig elegante, lebhaft Stadt, und nach all dem Arizonassand und dem üblichen Gefängnisaufenthalt genöß ich nun wie eine echte Gottesgabe den Anblick der vielen hübschen Mädel. Oh Baby, die verstehen es hier, sich ins richtige Licht zu setzen! Da ist keine dabei, die nicht rot-lackierte Fingernägel, ich schätze: an den Zehen auch! — schimmernde Seidenbeine, bunte Gesichtsmalerei, reizende Wolkenkratzerstuhlhüchen und allerlei andere süße Zutaten hätte. Und sie riechen nach den besten Parfüms der Welt.

Wundervoll war das alles. Und wie verlockend oder verächtlich — ein alter, aber guter Trick, denn damit reißen sie einen noch mehr — oder rätselhaft einen all diese süßen, aus Fleisch und Blut und hübschen Kleidern zusammengesetzten Spinxen anschauen! Ich hätte beinahe auf offener Straße einen Solorumma getan, so wonnig war mir zumute.

Zum ersten Male seit langem fühlte ich mich wieder glücklich und ange-regt und tatkräftig als freier, smarter Amerikaner, der es noch zum Millionär bringen wird in Gottes eigenem Lande. Dieses Gefühl war mir nämlich in Needles etwas abhanden gekommen...

(Fortsetzung folgt)

Die wirtschaftliche Fertigung

Der Reichsausschuß für wirtschaftliche Fertigung (AWF) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW) blickt am 23. Februar dieses Jahres auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Einsatzkraft von Menschen, Werkstoffen, Energie, Werkzeugen und Maschinen mit dem höchsten Wirkungsgrad zurück.

Die Arbeiten erstrecken sich auf zahlreiche Gebiete der Vorbereitung und Durchführung einer wirtschaftlichen Fertigung sowie auf deren Höchstgebiete. Sie sind auf dem Gebiete der Arbeitsvorbereitung, der Arbeits- und Zeitstudien, der Fließband- und der Einführung der Hartmetallwerkzeuge als Pionierleistungen anzusehen.

5000 Hektar Brachlandgelände im Elsaß urbar gemacht

Das Landesernährungsamt Straßburg ist der größte »Gutzherr« Süddeutschlands

Sofort nach Besetzung der Maginotlinie hat das Landesernährungsamt Straßburg zusammen mit den Kreisbauernschaften in Verfolg der vom Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner verkündeten Parole »Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt liegen bleiben« in den einzelnen Kreisen des Elsaß die bis zum Jahre 1940 nicht angebaute landwirtschaftlichen Grundstücke feststellen lassen.

Es wurden hierbei weit über 5000 Hektar Land, das ohne weiteres landwirtschaftlich nutzbar ist und zum Teil schon seit 1919 brachlag, festgestellt. Bereits im Jahre 1942 wurden von diesen Flächen rund 4000 Hektar in größere Einzelschläge zusammengelegt und in Kultur genommen.

Zusätzliche Produkte

Aus den bisher brachliegenden Flächen wurden danach im Jahre 1942 zusätzlich landwirtschaftliche Produkte im Werte von weit über einer Million Reichsmark erzeugt. Was das bedeutet, geht am deutlichsten daraus hervor, daß mit den geernteten Erträgen versorgt werden können: rund 249 000 Normalverbraucher eine Kartoffelperiode lang mit Brot, 27 000 Normalverbraucher mit je zwei Doppelzentner Kartoffeln, 1327 Pferde der gewerblichen Wirtschaft mit je einem Hafer. Die anfallenden Futtermittel sind das Grundfutter für 1045 Mastschweine.

Winterfrüchte und Brotgetreide haben sehr gut überwintert. Bei günstiger Witterung während des Jahres kann mit einer beachtlichen Getreideernte, deren Ertrag einen Anfall von 200 000 kg Oel und 310 000 kg Oelkuchen erwarten läßt, gerechnet werden.

die Erträge der übrigen Feldfrüchte werden wieder für die Versorgung mehrerer zehntausend Volksgenossen zusätzlich anfallen. In fünf selbst eingerichteten Werkstätten wurden über Winter die bei der Bewirtschaftung eingesetzten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte für den kommenden Einsatz überholt und laufende Reparaturen durchgeführt.

Die Leistung kommt in ihrer ganzen Größe erst zum Ausdruck, wenn man bedenkt, daß die ganze Arbeit neben den verwaltungsmäßigen Arbeiten von Landesernährungsamt und Kreisbauernschaften als Dienstleistung zusätzlich geleistet wird. Als Arbeitskräfte stehen auf die bewirtschaftete Fläche umgerechnet nur 1,7 Mann je 10 Hektar Fläche, wobei die Kriegesgefangenen als volle Arbeitskräfte gerechnet sind, zur Verfügung. Während des Winters sind die nicht einwirkenden Arbeitskräfte anderweitig in kriegswichtigen Aufgaben eingesetzt.

Straßburg schuf die erste Schulzahnklinik

Vor 40 Jahren eröffnet Vor kurzem konnten die Schulzahnkliniken der Stadt Straßburg ihr vierzigjähriges Jubiläum begehen. Schon 1894 wurde auf dem internationalen zahnärztlichen Kongreß in Kopenhagen betont, daß es höchste Zeit sei, die immer stärker auftretende Zahnkrankheit zu bekämpfen.

Damit war eine der wichtigsten Voraussetzungen einer systematischen Jugendzahnpflege erfüllt. Nunmehr wurde es bald allgemein eingeführt. In derselben Linie läuft die Volkornbrotsaktion, deren Bedeutung für die Gesunderhaltung der Zähne von allen Fachkreisen anerkannt und in jeder Beziehung unterstützt wird.

320 000 Betriebe im Leistungskampf

Die Zahl der am Leistungskampf beteiligten Betriebe hat auch im dritten Kriegesjahr eine Steigerung erfahren. Im Jahre 1942/43 gaben weitere 20 000 Betriebe ihre Meldungen ab, so daß sich insgesamt 320 000 Betriebe im Leistungskampf befinden. 493 Betriebe wurden bisher zu NS-Musterbetrieben ernannt, 7683 mit Gaudiploemen ausgezeichnet, Weiter erhielten 2784 Betriebe Leistungsabzeichen, und 2341 wurden als vorbildliche Kleinbetriebe anerkannt.

Aus den Gesellschaften

Rheinische Hypothekbank, Mannheim — Die HV genehmigte die Ausschüttung einer unv. 7%igen Dividende und wählte für den aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Dr. Nieser neu in den Aufsichtsrat den stellv. AR-Vors. der Elsaß. Bodenkreditbank in Straßburg, Theodor Wagner.

Das Referat Film geht an die Reichsfilmkammer über

Eine Folge der Ausdehnung des Reichskulturkammergesetzes auf das Elsaß

Im Rahmen einer Arbeitsbesprechung, zu der die Gaupropagandaleitung, Hauptstelle Film, die elsaßischen Filmtheaterbesitzer in Straßburg geladen hatte, wurde der Aufgabenbereich des bisher bestehenden Referates Film, das in Vertretung des bei der Wehrmacht befindlichen Gaupropagandaleiters, Pg. Nagel, Pg. Goebel leitete, der Reichsfilmkammer übergeben.

Nach der Einführung der deutschen Zivilverwaltung im Elsaß wurde von der Reichsfilmkammer, in Einvernehmen mit dem Chef der Zivilverwaltung, das Referat Film errichtet, das die Aufgabe hatte, im Rahmen der Verordnungen und gesetzlichen Maßnahmen, die Ausrichtung der Filmarbeit im Elsaß und die Vertretung der Belange der Reichsfilmkammer zu übernehmen.

Pg. Müller, der in Vertretung des Leiters der Außenstelle Frankfurt der Reichsfilmkammer an der Arbeitsbesprechung teilnahm, betonte die Verdienste, die sich das Referat Film in seiner zweijährigen Tätigkeit erworben hätte. Die elsaßischen Filmtheaterbesitzer, die nunmehr in die Reichsfilmkammer aufgenommen wurden, hätten damit einen bedeutend vergrößerten Pflichtenkreis. Die Aufnahme setze angesichts der kulturvermittelnden Stellung, die sie einnehmen, eine menschliche und technische

Bewährung voraus. Nur so sei eine würdige Besetzung dieser verantwortlichen Stellen gewährleistet. Mit einer Reihe technischer Fragen beschäftigte sich Parteigenosse Goebel, der darauf hinwies, daß die Filmtheater vor allem den Verwundeten, den Fronturlaubern und den in der Rüstungsindustrie schaffenden Volksgenossen offengehalten werden müßten. Trotz der Maßnahmen, die der totale Krieg auf allen Gebieten notwendig mache, sei keineswegs daran gedacht, Filmtheater zu schließen; es sollen vielmehr die kulturellen Aufgaben der Filmtheater erweitert und ausgebaut werden.

Gaupropagandaleiter Schmid umriß abschließend ein Bild der politischen und kulturellen Lage im Elsaß. Er betonte, daß es Aufgabe jedes Filmtheaterbesitzers sein müsse, den Forderungen des Krieges restlos nachzukommen und mit vollem Verständnis den Wünschen der Entspannung suchenden Filmtheaterbesucher im Rahmen der Möglichkeiten der Zeit gerecht zu werden.

Güterbeladung während der Nacht

Damit alle Möglichkeiten zur Beschleunigung des Wagenverkehrs ausgeschöpft werden, muß überall dort, wo die Nachtausladung der Güterwagen eingeführt ist, unter den gleichen Voraussetzungen mehr als bisher die Nachtbeladung der Güterwagen vorgenommen werden. Die Reichsbahn hat für diesen Zweck eine günstigere Wagenstellung ermöglicht. Die den Güterstellen zu eigener Verwendung belassenen Wagenbestände können in Zukunft zur Beladung auch für weniger dringliche Sendungen freigegeben werden, wenn sie sofort und insbesondere nachts beladen werden und somit früher mit neuer Ladung weiterrollen,

als dies sonst der Fall wäre. In diesem Falle wird also den zur Nachtausladung bereiten Verfrachtern der Vorrang vor anderen Verfrachtern, die hierzu nicht bereit sind, eingeräumt, sofern dies unter Berücksichtigung aller sonstigen Umstände vertretbar ist.

Achtet auf die Waggonstutzen

Es ist immer wieder zu beobachten, daß die für die Abdeckung von Waggonstutzen angeordneten Waggonstutzen in einer Weise von den Verladern befestigt werden, die in Kürze zu ihrer Zerstörung führen muß. Insbesondere wird immer wieder festgestellt, daß die Decken angenagelt werden. Wenn auch die zugelassenen Befestigungsmittel, d. h. Hanfstücke, äußerst knapp geworden sind, so ist doch das Anageln der Decken die mannigfaltigsten Befestigungsmethoden. Bei der Anagelung gibt nämlich die Decke bei Winddruck während der Fahrt nicht nach, so daß die Decken häufig etwa Handbreit über den Esen abreißen. Die während der Fahrt frei herumfliegenden Decken geben dann Anlaß zu den mannigfaltigsten Betriebsstörungen, die manchmal zu schweren Verletzungen des Bahnpersonals oder anderer Personen führen. Deshalb ist es dem Lade- und Rangierpersonal verboten, Wagen mit angängerlecken Decken anzunehmen. Die Verfrachter tun gut, erst überhaupt nach der Verladung die Decken befestigen zu lassen, da dies außerdem auch noch zu Verzögerungen der Absendung führt, wenn sie die Decke dann neu befestigen müssen.

Verkaufsverbot für Perlkranze

Nach einer im Regierungs-Anzeiger für das Elsaß am 21. Februar 1943 veröffentlichten Anordnung ist der Verkauf von Perlkranzen und ähnlichem mit Perlen hergestellten Schmuck im Elsaß verboten.

Die Kräfteeinsparung in der Ernährungswirtschaft

Verstärkte ernährungswirtschaftliche Leistungssteigerung

Aus den für die Betriebsstilllegung für den Einzelhandel erlassenen Richtlinien geht hervor, daß der gesamte Lebensmittelhandel (mit Ausnahme des Süßwaren-Einzelhandels) zunächst nicht in die vom Reichswirtschaftsminister angeordnete Ueberzeugung einbezogen werden soll. Ausgenommen von der eingeleiteten Stilllegung bleibt auch der Handel mit Düngemitteln, Saatgut, Futtermitteln und Landmaschinen. Die der Ernährungswirtschaft zugewilligte Sonderregelung enthält die Anerkennung einer vom Reichsnährstand erbrachten Vorleistung, durch die bereits seit 1933 planmäßig auf eine traffe Wirtschaftsführung auf dem Gebiet der Nahrungsvorsorgung hingewirkt wurde.

Die selbst seit Kriegsbeginn verstärkte ernährungswirtschaftliche Leistungssteigerung erbrachte den schließlichen Beweis dafür, daß es sich bei den zehntausenden ausgeschalteter Betriebe um erhebliche Zwischenglieder der handelt, deren Stilllegung lediglich die Einsparung von Arbeitskräften und Rohstoffen bewirkt hat, ohne im mindesten die reibungslose Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu beeinträchtigen. Dr. W. von Hasselbach weist in einer umfassenden Wertung der vom Reichsnährstand erbrachten Vorleistung mit Recht darauf hin, daß beispielsweise die Verringerung der Molkerei- und Käseer-

zeugung zuzuführen. Die Kräfteeinsparung in der Ernährungswirtschaft ist eine der wichtigsten Voraussetzungen einer systematischen Jugendzahnpflege erfüllt. Nunmehr wurde es bald allgemein eingeführt. In derselben Linie läuft die Volkornbrotsaktion, deren Bedeutung für die Gesunderhaltung der Zähne von allen Fachkreisen anerkannt und in jeder Beziehung unterstützt wird. Die Zahl der am Leistungskampf beteiligten Betriebe hat auch im dritten Kriegesjahr eine Steigerung erfahren. Im Jahre 1942/43 gaben weitere 20 000 Betriebe ihre Meldungen ab, so daß sich insgesamt 320 000 Betriebe im Leistungskampf befinden. 493 Betriebe wurden bisher zu NS-Musterbetrieben ernannt, 7683 mit Gaudiploemen ausgezeichnet, Weiter erhielten 2784 Betriebe Leistungsabzeichen, und 2341 wurden als vorbildliche Kleinbetriebe anerkannt. Rheinische Hypothekbank, Mannheim — Die HV genehmigte die Ausschüttung einer unv. 7%igen Dividende und wählte für den aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Dr. Nieser neu in den Aufsichtsrat den stellv. AR-Vors. der Elsaß. Bodenkreditbank in Straßburg, Theodor Wagner.

Lebendiger Bach

3. Klavierabend Carl Seemann

Mit einem dritten Abend am Mittwoch fand der Zyklus unseres Straßburger Pianisten Carl Seemann seinen Abschluß, der das gesamte Saitenwerk für Klavier von Johann Sebastian Bach in lückenloser und geschlossener Folge zum Vortrag brachte. Die Partiten in D-dur und e-moll, die französischen Suites d-dur und e-dur und die englischen Suites d-moll und A-dur vollendeten den imposanten Riesenbau Bachscher Klavierkunst, der Anmut mit Würde, zierliche Form mit unerschöpflichem Gedankenreichtum paart und dem Freund der Klaviermusik eine wahre Fülle von Anregungen und Beglückungen offenbart, vor allem wenn ein Pianist vom Range Carl Seemann sich an die Aufgabe macht, mit der Aufführung aller 18 Suiten und Partiten einmal den Aufbau dieser Werke als Gesamtbau zu durchleuchten und all die vielen Räume, die hier durchschritten werden, als architektonischen Organismus von lebendiger pulsierender Leben in die klangliche Erscheinung treten zu lassen. Man bewundert dabei wieder ebenso sehr das stilistische Fingerfertigkeit, mit dem der Pianist das Klangbild Bachs auf das moderne Klavierinstrument übertrug, als auch den überzeugenden Formensinn für die alte Ornamentik Bachs, der bei aller Genauigkeit den natürlichen Wohlklang wahr und ebenso die heikle Frage der dynamischen Schattierung in einem befriedigenden Sinn zu lösen vermag. Grundlage bei dieser von höchster Verantwortung gegenüber dem Werk Bachs getragenen Interpretation bleibt die Architektonik, die lebendige Aufführung des Klavierbaus, ohne daß dabei das reiche Detail, das die verschiedenartigsten Transformen dieser Partiten und Suiten erfordern, im geringsten vernachlässigt wurde,

Als Gesamtergebnis dieses in vieler Beziehung einzigartig zu nennenden Klavierzyklus darf ein bleibendes musikalisches Erlebnis festgestellt werden: Wie Johann Sebastian Bach die Suite als reine »Unterhaltungsmusik« auf die Stufe höchster Kunst gehoben hat, wie sein Genius die alten überkommenen Tanzformen durch seine Kunst in das Gebiet der absoluten Musik überführt und mit neuem Geist erfüllt, die kraftvolle Ruhe der Allemande, das gemessene Eilen der Courante, die feierlich-getragene Strenge der Sarabande zusetzt den freieren Formen, die der schöpferischen Phantasie Spielraum gewähren, die abschließende Gigue und großartigen Präludien, Präludien oder Toccaten, die Bach vielen seiner Klavierwerke vorangestellt hat.

Stürmischer Beifall einer großen und treuen Zuhörergemeinde dankte Carl Seemann für seine sichere und erlebnisreiche Führung in das Reich Bachscher Klavierkunst. Hanns Reich.

Carl Orff: »Die Kluge«

Aufführung in Frankfurt

Das Frankfurter Opernhaus hat wie vor sechs Jahren die »Carmina Burana« nun Carl Orffs Märchenstück »Die Kluge« aus der Taufe gehoben und zu einem starken Erfolg geführt. Das neue Werk ist dem Märchenchat der Brüder Grimm entnommen und vom Komponisten selbst bearbeitet. In dem früheren Märchenwerk »Der Mond« brauchte Orff noch einen Erzähler, der dem Hörer den Sinn des kosmischen Mondgeschehens verdeutlichte, im neuen rollt es, verteilt auf Bühne und Simultanbühne, klar und doch märchenhaft-hintergründig ab. Seine Wirksamkeit und Sinngebendheit nicht auf, wenn der Bauer symbolisch das Licht auf der Bühne ausbläst, sie wächst weiter im Hörer in

dem Maße seiner Hingabefähigkeit, die mit Kinderlauben das Wunder des Lebens in jeder Erscheinung zu sehen vermag. Daß Orff in der Gestalt dieser klugen Bauerntochter das Weib schlechthin zeichnen will, ist anzunehmen, das Weib in seiner kosmischen Geborgenheit, dem nichts etwas anhaben kann, nicht List, Wut, Rache, Bosheit. Das Weib, so gerundet und in sich gefestigt, ist immer die Weise, die »Kluge«, vor deren Mütterlichkeit alle Männerwerk in sich zerrinnt, nach der der Mann immer die uralte Sehnsucht des anderen Geschlechtes haben muß. Handlungsmäßig ist das Werk auf wenig Personen verteilt: um die Kluge gruppieren sich ihr Vater, den sie durch die Lösung dreier Rätsel aus dem Gefängnis befreit, der König, der sie, die er als so klug befunden hat, heiratet, ein Esel- und Maultreiber, ein Kerkermeister und drei Stroche — allesamt Gestalten auf der Grenze zwischen Leben und Märchen.

Orff gibt diesem Werk keine nähere musikalische Formbezeichnung und überläßt es dem Hörer, es begriffsmäßig einzuordnen. Seine Musik, im Grunde nur eine Unternehmung des Märchenstücks, hebt sich nur an wenigen Stellen zu arioser Gebärde, die in der Hauptsache die Gestalt der Kluge wie ein Licht umfließt, dabei aber die Grenzen des Volksliedhaften wahr. Den übrigen Personen ist eine Art Sprechton vorbehalten, soweit sie nicht reine Sprechrollen sind. Die Chöre der Stroche, die hätte bei ihrem genial-improvisierten Spiel nicht an den »Sommerstraßtraum« gedacht — sind von so zündender Komik und überwältigendem Witz, daß sie unmittelbar auf den Hörer überspringen. Wie immer bei Orff kommt dem Instrumentarium durch raffinierte Ausnutzung mancherlei Schlagwerks, das noch durch Trommel- und Glöckcheneinsatz auf der Bühne unterstützt wird, eine das

Ganze wesentlich charakterisierende Aufgabe zu.

Das Werk, dem Orffs Bearbeitung des grandiosen »Orfeo« Monteverdis vorausging, wurde von der Frankfurter Oper in einer Aufführung herausgebracht, die dank ihrer Lebendigkeit und Unmittelbarkeit in szenischen-musikalischer Gestaltung keinen Wunsch offen ließ. Im Foyer der Opernhaus wird gleichzeitig eine Orff-Ausstellung gezeigt, die das bisherige Lebenswerk dieses Komponisten bildhaft veranschaulicht. Ilse Meuer-Kuhmann

Neuer Film

»Truxa«

Die Welt der Artisten ist von je in eine fremde und erregende Atmosphäre getaucht, — die glitzernde Illusion, die kühne Wahnsinnigkeit und die Beherrschung des Körperlichen weben einen nie versagenden Zauber um jene Menschen, denen die Reise um die Welt zur Alltätigkeit geworden ist. Darum hat ein Artistenfilm wie dieser von vornherein die Aussicht auf erfolgreiche Gefälligkeit und es war sicher ein Leichtes, aus solcher Fülle eine spannende Handlung zu gestalten.

Truxa — das ist der Mann mit dem Rückwärtsalto auf ungesichertem Seil, der »drüben« die Nerven verliert und seinen Namen samt den Verträgen einem vielversprechenden Kollegen vom Nachwuchs schenkt. Der »falsche« Truxa gerät in Berlin in den Bankrott, dem der einstige Truxa zum Opfer fiel: die Tänzerin Yester stiehlt ihm sein Herz und der Illusionist Garvin mit einem teuflischen Trick seine Nerven und den Salto. Daß dem Spieler (Hans H. Zerr) über der Reibung der vielen Einzelszenen aus dem Varieté der Film nicht auseinanderfällt, sondern durch den geschickten Einsatz des Spannungsmomentes bis zum Schluß

wie aus einem Guß erscheint, ist sein Verdienst. Es wären eine ganze Reihe von Regieleistungen aufzuführen, — hervorragend und geradezu vorbildlich darf man die Endszene des Films nennen. In unvergessener Schönheit sehen wir La Jana als die Tänzerin Yester, Hannes Steizer mit etwas junghafter Frische in der Titellrolle. Dem echten Truxa, der nur schattenhaft auftaucht, spielt Peter Elsholtz und Fritz Fürbringer, umgibt die Person des »großen« Garvin mit der überzeugenden Geistesgröße des über außerordentliche Kräfte verfügenden Illusionisten. Mady Rahl und besonders Rudi Godden mit seiner todersten Heiterkeit fangen als das komische Paar die mitunter stembeklemmende Erregung dieses Films auf. (»Ufa-Capitol«). Walter Spies

Kulturfilme zeigen Roms Schönheiten

Kürzlich ist in Italien eine Reihe von Kulturfilmen hergestellt worden, die das Leben und Treiben Roms, seine Gebäude und seine sonstigen Schönheiten aufzeigt. So drehte beispielsweise Poella einen Kurzfilm über die Engelsburg, zu dem De Nistro die Musik schuf. Zwei andere Kurzfilme über Rom stellten Raffael Saitto und Hermann Ponti unter den Titeln »Römische Kuriositäten« und »Auf und ab in Rom« her. Ferner drehte Raffael Saitto gemeinsam mit Cecerius den Film »Colosseum«. Der Filmstreifen schildert in packender Weise die Geschichte dieses klassischen Bauwerks von der Zeit seiner Entstehung durch Kaiser Vespasian bis zur Gegenwart.

30 Jahre Wiener Mozartgemeinde

Die Mozartgemeinde Wien, die am 16. März 1913 gegründet wurde, feiert in diesem Jahr das Jubiläum ihres dreißigjährigen Bestehens durch eine Reihe festlicher Mozartaufführungen, die durch eine Mozartfeierabend im Marmorsaal des Wiener Landhauses feierlich eröffnet wird.

Lügendgeschichten

Man hat schon oft zu erfahren versucht, wie so manche Lügendgeschichte in die Welt kam, und immer hat man entdeckt, daß die menschliche Einbildungskraft der Urvater eines solchen verderbten oder vielleicht sogar auch lebenswürdigen Kindes ist. Liebenswert ist eine Lügendgeschichte, wenn sie uns Dinge erzählt, die niemanden schaden, uns aber durch ihre meisterhafte Verlogenheit Spaß machen, sodaß wir darüber staunen und lachen können. Ihr Schöpfer hat bewußt seine Einbildungskraft benutzt, um mit diesen putzigen Geschichten der Menschheit Vergnügen zu machen. Siehe Münchhausen. Nun gibt es aber eine zweite Ausgabe von Lügendgeschichtenmachern, die ebenso bewußt aber mit recht unlauteeren Absichten ihre Geisteskinde in die Welt setzen. Sie benutzen ihre eigene und auch die Einbildungskraft anderer Menschen, um üble Stimmung zwischen Menschen und Völkern zu tragen. Siehe dabei die Feindpropaganda im vorigen und auch in diesem Kriege, und all' die vielen großen und kleinen Hetzgeister in und außer Landes. Es gibt aber noch eine dritte Ausgabe. Das sind die unbewußten Lügendgeschichtenmacher, die mit einer regen Einbildungskraft begabt, um irgendein ihnen zugeflogenes Stichwort eine Geschichte herzubauen, die ihnen selbst absolut glaubwürdig erscheint. Meist sind sie von der Wahrheit ihrer Geschichte auch schon selbst überzeugt, wenn sie diese dann weitererzählen. Sie sind nicht unglücklich, diese phantasiebegabten Mitmenschen, denn sie unterliegen mit ihrem unbewußten Schöpferdrang meist nur den schlechten Einflüssen und negativen Wünschen ihrer Zeit, sodaß sie, sodaß dem Hang der Allgemeinheit zur Sensation dienen, nicht aber einem gesunden Zusammengesinnensein und einer bewußten Aufwärtsbewegung des Volksganzen. Leider gibt es von dieser dritten Ausgabe gar nicht so wenige. Das Lehren uns täglich neue Beispiele.

AUS DER KREISSTADT

Ländliches Hausarbeitslehrlingslager

Gestern begann im hinteren Breuschthal als Abschluß der zweijährigen Hausarbeitslehre für Bauernmädels aus dem ganzen Kreis ein ländliches Hausarbeitslehrlingslager. Es sind drei Lager geplant, die jeweils eine Woche dauern sollen und mit einer Prüfung enden. Unter der Leitung von Kreisjugendwartin Trudel Rumm führen die Mädel praktische und theoretische Arbeit durch. Das erste Lager wird wie alle folgenden in Heiligblasen, Haus Fuchs-Thormann abgehalten und dauert bis zum 4. März. Es folgen zwei weitere Lehrgänge, zu denen noch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Jugendfilmstunde der Hitlerjugend

Am morgigen Samstag findet im Filmtheater Müller in Molsheim um 15 Uhr eine Jugendfilmstunde für die Standorte Molsheim, Dorlisheim, Altdorf, Dachstein, Ergersheim, Wolxheim, Sulzbach und Avoisheim statt. Gezeigt wird der jugendwerte Marinefilm »U-Boote westwärts«. Der Streifen, der uns das Leben und den Kampf unserer tapferen U-Boot-Männer vor Augen führt, soll in den Hitlerjugend die Liebe zur See und Marine wecken. Ein Sachverständiger der Kriegsmarine wird bei dieser Gelegenheit zu der Jugend sprechen. Es ist Pflicht eines jeden Hitlerjugenden, dieser Jugendfilmstunde, die ausschließlich für Hitlerjugend und Jungvolk bestimmt ist, beizuwohnen. -pd-

Heute letzter Tag. — Für die Ausgabe von Samengutscheinen in der Ortsgruppe Molsheim ist heute der letzte Tag. — Für die Entgegennahme von Anträgen auf Kriegsgartengelande hingegen ist morgen letzter Termin. -gl-

Richtiger Obstbau, in der Praxis gezeigt. — Am kommenden Sonntag, um 14.30 Uhr, findet in Molsheim, Gastwirtschaft Bauer, Hindenburgstraße, eine Mitgliederversammlung des Obstbauvereins Molsheim statt, in deren Verlauf u. a. die Veredelung von Obstbäumen praktisch vorgeführt wird. In Anbetracht der reichhaltigen Tagesordnung ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. An alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Obstbaues ergeht die Einladung, an der Versammlung teilzunehmen. -nt-

Abwechslungsreicher Monat. — Eine bunte Reihenfolge kultureller Darbietungen wurde in diesem Monat der Bevölkerung von Dorlisheim geboten. Zunächst war die von der Gaufilmstelle vorgeführte Operette »Frau Luna« geboten. Dann beglückte uns die Münchener Heimatbühne im Rahmen einer KdF-Veranstaltung mit einem zügigen Lustspiel. Beide Vorführungen waren rege besucht und fanden größten Anklang. — Weiter fesselte uns ein Filmvortrag von Frau Senta Dingreiter, München, vom Reichskolonialbund über ihre Reiseerlebnisse in ferneren Ländern. -pp-

Machtvolles Treuebekenntnis unserer elsässischen Frauen

Weiterhin starke Anteilnahme der weiblichen Einwohnerschaft des Kreises an den jüngsten Kundgebungen

Die Frauenversammlungen gehen ihrem Ende entgegen. Die übers Wochenende und anfangs dieser Woche veranstalteten Kundgebungen waren wieder sehr stark besucht. Die noch bevorstehenden Versammlungen, insbesondere die in der Kreisstadt, sollen einen würdigen Abschluß bilden.

In Molsheim-Dorlisheim

sprach, nach Begrüßung der äußerst zahlreich erschienenen Frauen durch Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Würtz, der Ortsgruppenleiterin und Bürgermeisterin Pgn. Rieffel über das dringende Gebot der Stunde, das da heißt: Restloser Einsatz aller. Der Appell an die Versammelten verfehlte seine tiefe Wirkung nicht. Eine große Anzahl Frauen, Politische Leiter und Mitglieder der Gliederungen und Verbände waren in Scharrachbergheim. Im Saal erschienen, um Kreisamtsleiter Pgn. Keck zu hören. Dieser zeigte in gemeinverständlichen Ausführungen mit sichtlichem Erfolg, worum es heute geht. — Dem Ruf des Ortsgruppenleiters war in Innenheim eine ansehnliche Anzahl von Frauen gefolgt, die mit viel Aufmerksamkeit den Ausführungen von Kreisamtsleiter Pgn. Schneider über das heutige Zeitgeschehen folgten. Der Wunsch,

bald wieder eine derart aufrüttelnde Rede zu hören, ist allenthalben zu vernehmen.

Die stolzeste aller bisherigen Frauenversammlungen erlebte

Meistratzheim

Hier waren gut 250 Frauen und Mädel erschienen. Kreisamtsleiter Pgn. Keck schilderte den Kampf unserer tapferen Wehrmacht gegen die bolschewistischen Mordbanden. Dann sprach er von der aufopfernden Tat mancher deutschen Frau und Mutter, deren Haltung allen Volksgenossinnen Vorbild sein müsse. Er zeigte, daß ein Volk, das Helden wie die von Stalingrad sein eigen nennt, nicht untergehen kann, daß vielmehr die Vorsehung ihm auf allen Wegen beisteht, denn es kämpft für eine edle Sache. Der starke Beifall, der dem Redner gezollt wurde, bewies, daß er die Herzen aller erobert hatte. Die Ortsfrauenschaftsleiterin dankte Pgn. Keck für seine Worte und stellte ein altes Losungswort als Parole voran: »Wer jetzt Zeiten leben will, muß haben ein tapferes Herz.«

Noch selten hatte ferner das schöne wappengeschmückte Vereinshaus in Krautergersheim eine solch schöne Ver-

sammlung gesehen. Mit Stolz meldete Ortsfrauenschaftsleiterin Stoeffler dem Redner, Studienleiter Pgn. Dr. Buisson 280 Frauen. Mit aufgeschlossenem Herzen lauschten diese den klaren Ausführungen, die als ein Appell zum totalen Kriegseinsatz, von keiner Frau mißverstanden wurde. Im vollbesetzten Saal Bürger

zu Marlenheim

sprach Pgn. Rieffel über die bolschewistische Gefahr und die Folgen, die sich daraus für uns alle, und nicht zuletzt für die Frau ergeben. Er wies auf das spanische Beispiel hin und schilderte den Bolschewismus als die alle Welt umspannende Bedrohung, der niemand gleichgültig gegenüberstehen dürfe. — Auch die Kundgebung im Saal Jungbluth zu Düttleheim war sehr gut besucht. Pgn. Hinccker verstand es vortrefflich, seine Zuhörerinnen mitzureißen und ihnen das mit auf den Heimweg zu geben, was sie befähigen soll, ihre ganze Arbeit in den Dienst des Krieges zu stellen. — 150 Frauen lauschten in Griesheim den Ausführungen von Bannführer Pgn. Radel, der hier wie in Kirchheim, jeder Frau das klare Ziel im totalen Kriegseinsatz zeichnete.

Altmaterialsammlung führt der Industrie wertvollste Rohstoffe zu

Altstoff von heute ist Rohstoff für morgen — Auch die jungen elsässischen Sammler bewährten sich

Das deutsche Volk ist ein Volk der Ideen, aber es hat nie den Boden der Realität unter den Füßen verloren. Die politischen und damit wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten haben uns immer dringender die Forderung gestellt, dem Flug des Geistes durch klares stoffliches Denken zu ergänzen. Wir müssen nicht nur mit dem Stoff rechnen, wir müssen mit ihm auch sparen. Was dem mit Glücksgütern, nicht so besonders Gesegneten stets notwendig war, ist zum Gebot des Volkshaushaltes geworden.

Vor allem, aber der Krieg hat uns den eisernen Zwang auferlegt, auch das scheinbar Nutzlose in Nutzwerte umzuwandeln. Daß der volkswirtschaftliche Wert der Sammeltätigkeit, die darauf ausgeht, Altmaterial als die Grundlage für die Gewinnung neuer Rohstoffe zu sammeln, gegeben ist, kann schon angesichts der riesigen Mengen nicht bezweifelt werden, die dadurch der Industrie zugeführt werden konnten. Es waren z. B. im Jahre 1941 rund 283,5 Millionen Kilogramm Alt- und Abfallstoffe Voraussetzung dafür war, daß die nationalsozialistische Wirtschaftsführung die Aufnahmefähigkeit der Industrie weitgehend erschloß und mit dem veralteten Grundsatz aufräumte, die Erfassung nur in Zeiten der Rohstoffknappheit, die durch die damit verbundene Preissteigerung die Erfassung lohnend erscheinen ließ, durchzuführen.

Schulaltstoffsammlung als Rohstoffquelle

Im Jahre 1937 wurde im Rahmen des Vierjahresplanes durch die von der Partei aufgebaute Organisation der Gau-, Kreis- und Ortsgruppenbeauftragten der NSDAP. für Altmaterialerfassung das ganze Reich in Pflichtsammelbezirke eingeteilt und zunächst der deutsche Altstoffhandel zur Erfassung der anfallenden Mengen von Alt- und Abfallstoffen eingesetzt. Der Krieg stellte dann die Altstoffwirtschaft vor sehr schwierige Aufgaben. Mangel an Arbeitskräften, aber auch Transporteschwierigkeiten wirkten sich auch im Altstoffgewerbe aus und gefährdeten die reichsmäßige Erfassung. Es mußten neue Wege beschritten werden und die Lösung wurde schließlich in der Schulaltstoffsammlung gefunden.

Einsatzbereit stellte sich die deutsche Jugend in den Dienst dieser volkswirtschaftlich so wichtigen Aufgabe und die Erfolge, die erzielt wurden, berechneten sie durchaus zum Stolz. Auch die Jugend des Elsaß ist nicht zurückgeblieben. Das Elsaß hat im zweiten und dritten Vierteljahr des vergangenen Jahres eine Reichsleiterin gestellt, was eine berechtigte Sprache spricht. Hunderte von Tonnen an wertvollsten Rohstoffen konnten dadurch der deutschen Kriegswirtschaft gesichert werden.

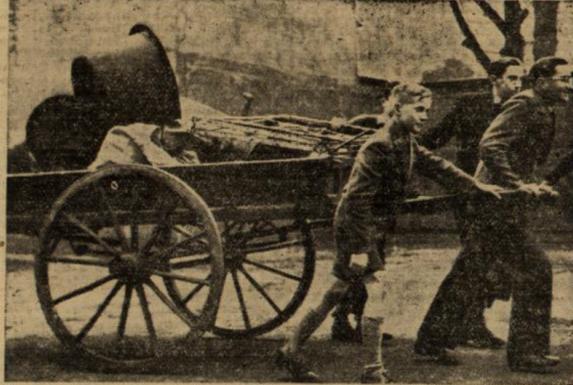
Dabei darf neben der volkswirtschaftlichen Seite der Sammeltätigkeit der erzieherische Wert nicht übersehen werden. Die Jungen und Mädel lernen das scheinbar Wertlose bewerten, Selbstüberwindung ist erforderlich, die an sie gestellten Aufgaben zu lösen, sie üben sich in der Ausdauer einen einmal beschrittenen Weg weiterzugehen, vor allem aber wird ihnen die Erkenntnis, daß es für das Volksganze zu leisten gilt. Einen Einblick in den Umfang der Tätigkeit der Schulsammler erhält man aus den Ziffern, die uns der Referent des Wirtschaftsamt der Stadt Straßburg, das

mit der Überwachung der Schulsammlung befaßt ist, mitteilte.

Allein im vierten Vierteljahr 1942 wurden 7022 kg Alt-Spinnstoffe, 42.509 kg Altpapier, 5279 kg Metalle, 107.046 kg altes Eisen, 5205 kg Knochen und 460 kg sonstige Altstoffe eingebracht und damit eine ganz bedeutende Menge von Rohstoffen der Kriegsindustrie zur Verfügung gestellt.

Was läßt sich alles aus diesen Mengen machen? Altpapier wird zu Dachpappe, zu Verpackungen für Munition und zur Erzeugung von Neupapier verwendet, aus Knochen wird Glycerin gewonnen, das als Bremsflüssigkeit bei den Ge-

auch in Straßburg vorhanden. Von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung pilgerten die jungen Sammler und aller Spürsinn wurde angewendet, um zu möglichst großen Mengen und damit zu vielen »Punkten« zu kommen. Wie uns der Leiter einer der am besten bewerteten Straßburger Schulen erzählte, fiel einer seiner Jungen dadurch auf, daß er überraschend große Mengen Knochen heranschaffte. Nahezu Tag für Tag brachte er ein Bündel mit und erweckte den Neid der weniger glücklichen Kameraden. Erst nach Langem löferte er sein »Geheimnis«: er war



Hand angelegt, heißt es bei den jungen Sammlern. Nur Fleiß und Ausdauer bringen Erfolg. Aufn.: St. N. N. (Amann)

schützen notwendig ist, aber auch als Gefrierschutzmittel, eine weitgehende Verwendung findet, es wird daraus Seife, Talg und Knochenöl hergestellt, die Lumpen liefern neue Stoffe und das Alteisen verwandelt sich in Panzer, U-Boote, Granaten und Maschinen zur Herstellung neuer Waffen.

Fleiß und Spürsinn am Werk

Weicher Fleiß und welche nimmermüde Einsatzbereitschaft erforderlich ist, um Spitzenleistungen zu erzielen, wie sie zum Beispiel eine elsässische Reichsleiterin mit 54.000 Punkten erzielte, ergibt sich daraus, daß diese Punkteanzahl dem Sammeln von nicht weniger als 54.000 kg Alteisene entspricht, daß aber, selbst wenn das Sammelergebnis aus lauter Lumpen bestanden hätte, die nach der Punktwertung am höchsten bewertet werden, immer noch über 10.000 kg erforderlich gewesen sind.

Die Einsatzbereitschaft war überall,

Abnehmer einer Militärrüchle geworden. Eines Tages wurde ein Laternenpfahl von einem Kraftwagen umgelegt. Als städtische Arbeiter den Laternenpfahl abholen wollten, war er verschwunden. Eifrige Altmaterialer in Gestalt mehrerer Jungens hatten die einmalige Gelegenheit wahrgenommen. ...

So reiht sich mit dieser Tätigkeit die Jugend ein in die wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe, den Kreislauf von Alt- und Rohstoffen ständig fließen zu lassen und dadurch die nur beschränkten Rohstoffquellen zu schonen, aber auch und dies ist gerade im Kriege von Wichtigkeit — viel Arbeitskraft ersparen zu helfen, die eingesetzt werden muß, um auf vielfach schwierigere Art die rohstofflichen Grundlagen für die Kriegswirtschaft zu schaffen. Sie stellt sich damit voll und ganz den Aufgaben zur Verfügung, die der totale Krieg stellt und hilft mit, den Endeziel zu sichern.

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Bischofsheim

Kl. KdF-Abend. Die Volksspielgemeinschaft Molsheim-Dorlisheim wird am Samstag, um 20 Uhr, im Saale Kirmser die Operette »Im Liebespavillon« aufzuführen. Niemand verfehle die Gelegenheit, dieser vielversprechenden KdF-Veranstaltung beizuwohnen.

Grösweller

Jl. Sämereien von der Ortsgruppe. Auf der Ortsgruppen-Geschäftsstelle herrschte dieser Tage rege Tätigkeit. Die Bezugsberechtigungscheine über Gemüse sämereien an die Kleingärtner wurden ausgestellt.

Wasselheim

Kl. Die Badische Bühne kommt. Im Rahmen der Veranstaltungen der NSG. »Kraft durch Freude« bringt die Badische Bühne am Samstag, um 20 Uhr im Vereinshaus ein Lustspiel des ungarischen Schriftstellers Nikolaus Asztalos: »Die Nacht in Siebenbürgen«, dem bei den bisherigen Aufführungen der größte Erfolg beschieden war.

In der Verdunkelung passe auf, das Fahrzeug naht im schnellen Lauf!

Weitere Frauenversammlungen

Heute, um 20 Uhr: in Börsch, mit Pgn. Flaig; in Breuschbach, mit Pgn. Dietz.

Morgen, um 20 Uhr: in Molsheim, mit Pgn. Rieffel; in Dachstein, mit Pgn. Keck; in Dahlenheim, mit Pgn. Müller.

Dachstein

sr. Tabakgeld und KWHW-Spende. Dieser Tage kamen 32.000 RM. Tabakgeld zur Auszahlung. Eine beträchtliche Spende wurde dem Kriegs-WHW. übergeben.

Schirmeck

mg. Eröffnung des neuen Kindergartens. Nun endlich ist es soweit, daß der Kindergarten in sein neues Heim einziehen kann. In einer kurzen Feierstunde am Sonntag wird das schöne, große und sonnige Heim, das unter der Leitung von Frä. Gädicke steht, der NSV. übergeben. Am Montag werden in der Zeit von 8-12 Uhr die Anmeldungen der Kinder entgegengenommen. Den besonderen Kriegsverhältnissen entsprechend, werden bereits die ein- und zweijährigen Kinder aufgenommen. (Höchstalter 6 Jahre.) Weitere Auskünfte erteilt die Leiterin des Kindergartens, Frä. Gädicke.

Düttleheim

kr. Tödlicher Verkehrsunfall. Gestern, Donnerstagmorgen ereignete sich vor Düttleheim, Richtung Altdorf, ein schwerer Verkehrsunfall. Zwei Lastkraftwagen kamen von Richtung Straßburg. Der Letztführende wollte überholen, übersah aber dabei einen von Altdorf kommenden Lastkraftwagen, was einen Zusammenstoß dieser beiden Fahrzeuge zur Folge hatte. Ein Fahrer aus Schlittheim fand dabei den Tod, ein anderer wurde schwer verletzt.

Schirmeck

mg. Filmprogramm über das Wochenende. Ab heute Freitag läuft in den Zentrallichtspielen der Film »Opernball« mit Hans Moser und Paul Hörbiger in den Hauptrollen. Ferner werden die neue Wochenschau und ein lehrreicher Kulturfilm, »Straßen des Frühlings«, gezeigt.

Die Verdunkelung dauert von heute 18.06 bis morgen 7.23 Uhr.

Umschau am Oberrhein

Straßburg. — Generalmajor Rothardt, ein hochverdienter Offizier der alten Armee, jetzt in Erfurt, Berchtesgaden, im Ruhestand lebend, begehrt heute den 80. Geburtstag. Der General war seinerzeit beim 1. Els. Pionierbataillon Nr. 15 in Straßburg unter die Fahnen getreten und hier zum Leutnant befördert worden. Als Major war er Kommandeur des Magdeburgischen Pionierbataillons Nr. 4. Nachdem er sich im Weltkrieg an der Spitze der Infanterieregimenter 116 (Gießen) und 343 hervorragend ausgezeichnet hatte, erhielt er im weiteren Verlauf des großen Ringens die Führung der 87. Reserve-Infanteriebrigade und wurde zuletzt Inspekteur der 2. Festungs-Inspektion.

Straßburg. — Alle ehemaligen 126er treffen sich übermorgen Sonntag, um 15 Uhr, im Nebensaal der Gaststätte »Zum Fischers«, Kinderspielgasse, zu einem Kameradschaftsappell. Auch Kameraden, die noch nicht Mitglied der Traditionsgruppe sind, sind herzlich willkommen. — Auch die ehemaligen 143er treffen sich am Sonntag, um 15 Uhr, im »Fischers«.

Steinburg b. Zabern. — In unserm am Zusammenfluß von Zinsel und Zorn gelegenen Dorfe leben nicht weniger denn elf Einwohner, die das 80. Lebensjahr erreicht, bzw. überschritten haben. Es sind dies: der 86 Jahre alte Michael Goetz, genannt »Dr. Gasse-Michels«, die 83 Jahre alte Ludw. Bischoff, Nikolaus Kleinhaus und Karl Morgentaler, der 82jährige Georg Bergantz, sowie, als »Jüngster der Schar«, die 80jährige Karl Wilhelm Grub, genannt »Dr. Wurme«, Eduard Minni (S Bleichers EGwar), Alois Minni (Dr. Friede Alisi), Franz Kohler, Karl Koehl (Dr. Schwarz) und schließlich Karl Lienhard oder, wie er im Volksmund heißt »Dr. Dummnickels« (von Dominik) Schnieder.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Freitag, 26. Februar
Reichsprogramm: 15.30-16.00 Uhr: Lied- und Klaviermusik. 16.00-17.00 Uhr: Kleines Konzert. 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.20-19.58 Uhr: Frontberichte. 19.45-20.00 Uhr: Dr. Goebbels Artikel: »Die Krise Europas«. 20.15-21.00 Uhr: »Die bunte Reihe«. 21.00-22.00 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltungsmusik.
Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Von Handel bis Beethoven. 20.15-21.00 Uhr: Komponisten im Walfbrook (Sinfonische Musik). 21.00-22.00 Uhr: »Die Rauensteiner Hochzeit« von H. W. von Waltershausen.

Anordnung über die allgemeine Einführung der Bewirtschaftungsvorschriften der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete vom 16. Februar 1943

Auf Grund von § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206) in Verbindung mit § 1 Ziff. 1 der Zweiten Anordnung über die Verbrauchsregelung für Spinntoff...

Die bisher erlassenen und noch ergehenden Bewirtschaftungsvorschriften der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen im Elsaß für anwendbar erklärt...

1. Die bisher erlassenen und noch ergehenden Bewirtschaftungsvorschriften der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen im Elsaß für anwendbar erklärt...

2. An Stelle der in den Bewirtschaftungsvorschriften der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete aufgeführten Strafvorschriften nach der im Altreich geltenden Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940...

Auf die Berichtigung und Druckfehlerberichtigung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 26 vom 2. Februar 1943 wird verwiesen.

Abteilung - Abweichungen von den vorgeschriebenen Daten zugelassen, nötigenfalls neue Daten bestimmt werden. § 4. Diese Anordnung tritt am 1. Juni 1943 in Kraft.

Anordnung über die verbindliche Einführung von Normen für Hartmetallplatten im Elsaß vom 17. Februar 1943

Auf Grund von § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 - Verordnungsblatt Seite 206 - in Verbindung mit § 1 Ziff. 1 der Zweiten Anordnung über die Verbrauchsregelung für Spinntoff...

1. Für die Herstellung von geraden Schruppstählen, Messerstäben, Drahtseilen, Bohrerschneidstählen, Innenschruppstählen, Eckbohrstählen, Innenseitenstählen, gebogenen Schruppstählen, Kopfstählen, Breitschichtstählen, Durchschichtstählen, Eckstählen, Schlitzstählen, dünnen Hartmetallplatten nur in der Ausführung nach dem Einheitsmaß DIN E 496, Schneidplatten aus Hartmetall...

Anordnung zur Sicherung der planmäßigen Erzeugung von chemisch hergestellten Spinntoffen vom 19. Februar 1943

Die Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums zur Sicherung der planmäßigen Erzeugung von chemisch hergestellten Spinntoffen vom 23. Dezember 1940 gilt auch im Elsaß. Ergänzungen und Durchführungsbestimmungen...

Werbe-Anzeigen

Logo for 'Daglet & Co. A.G.' featuring a stylized 'A' and 'G' with 'FERNRUUF 41500' and 'STRASSBURG-NEUDORF' below it.

BEACHTEN SIE UNSERE LAUFENDEN ANZEIGEN IN DER RUBRIK 'GESCHAFTSEMPFEHLUNGEN'. Fernruf: 415.001/02/03/06/07. Fernschalt: 404.05

GOLD SILBER PLATIN und BRILLANTEN. kauft zu Höchstpreisen (22 534) BLAES. An den Gewerbestraßen 1-8.

Ein eigenes Haus. Jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Katalog W von Deutschlands größter Bausparkasse.

GROSS-KOCH-ANLAGEN. Zweiwege in Markirch (Ob.-Els.)

HAAS & SOHN. NEUHOFFNUNGSHÜTTE b. SINN (HESS-NASS). Zweigwerk in Markirch (Ob.-Els.)

Bei jeder Tablette daran denken: Mit Gelmitteln soll man immer langsam sein - und heute erst recht. Also nicht mehr nehmen und nicht öfter, als es die Packung verlangt! Sonst ist unbedeutend nur, das gilt auch für...

Silphoscalin-Tabletten. Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht. Carl Bahler, Konstanz. Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thythal.

Bedeutet sparen darben? - aber nein! Mit MAGGI'S WÜRZE darf man sparsam sein: - weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Guttalin Schuhtcreme sparsam auftragen! Wundlaufen Fußschmerzen Fußbrennen. verhütet der seit 60 Jahren allseitig bewährte Fußkrom Gerlach's Gehwol. Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien. Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Mad. Ad. Scherz, Getreide, Futtermittel, Straßburg-Neudorf, Altschulstraße 3, Sonntag, den 28. Febr. 1943. (23517)

Magda Hauswirth, Sepp Zimmer, Leutnant, geboren am 27. Febr. 1915, 1943 stiftende Trauung bekannt. Haguenau-Elsaß, Speichergasse 5, Trautenaud-Sudeten. (635)

Schmerzfühl geben wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, uns. Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Onkel, Bruder, Schwager, Onkel, gestorben ist. Beerdigung: Samstag, nachm. 4 Uhr, vom Bürgerspital aus. (23595)

Fritz Färber. Inh. des Sturmb., Gefreiter in einem Inf.-Regt., am 31. Jan. 43 im Alter v. 24 J., in trauerpflichtiger Fälligkeit im Osten für Führer und Vorkämpfer der heldenmütigen Dambach-Zülfen, 24. 2. 43. In tiefer Trauer: Frau Viktorine Färber u. Kind, Familien Färber, Schall, Heberle. (2402)

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, ist mein treusorgender Vater, unser lieber Onkel und Verwandter, Oskar Schützenberger, Brauereibesitzer, in seinem 77. Lebensjahre, sanft entschlafen. Straßburg, 22. Februar 1943. Rupprechtshaus Allee 76. In tiefer Trauer u. im Namen d. Familie: Frau Irene Schützenberger. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitte man absehen. Wir trauern mit d. Familie um uns hochgeschätzten Seniorchef, als Mitbegründer uns. Gesellschaft. Wir werden ihm ein unauslöschliches u. ehrenvolles Andenken bewahren. Betriebsbesuch und Gefolgshaft der Brauerei Schützenberger AG., Straßburg-Schillingheim. (40789)

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel, Josef Ruetsch, am 23. Febr. nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter v. 71 J., versehen m. d. hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist. Straßburg, Zürcher Straße 39. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Familie Ruetsch. Beerdig. im engst. Familienkreise. (40818)

Nach längerem Leiden ist mein lieber Gatte u. guter Vater, unser guter Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Julius Michel-Fechter, in seinem 67. Lebensjahre, sanft entschlafen. Straßburg, 25. Febr. 1943. Apfelstraße 25. Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Eugen Fechter, Max, David, Dillinger. Beerdigung in aller Stille. (40823)

Hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Bruder, Enkel und Vetter, Emil Kirschner, nach kurzem Leiden, sanft entschlafen ist. (23569) Straßburg, den 23. Febr. 1943. Die trauernd. Hinterbliebenen: Eugen Kirschner u. Familie Leo Kirschner. Beerd.: Samstag, 27. Febr., vorm. 8 Uhr, v. St.-Johann-Kirche aus. (40751)

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. plötzl. Hinscheidens uns. lieben u. unvergeßl. Vorfahren, Emil Weber, sprechen wir allen uns. Innigen Dank aus. Fam. Weber-Schmitt, Schillingheim. (40751)

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß der Herr über Leben u. Tod meinen innigstgeliebten Sohn, unseren guten Bruder, Neffen u. Vetter, Renatus Koenig, nach länger, schwerer Krankheit, im blühenden Alter von 19 J., u. 11 Mon., zu sich gerufen hat. Straßburg, Gr. Spitzengasse 5. In tiefer Trauer: Familien Koenig, L. Hoh, E. Marler, W. Wenzel, Bram, Bübler, Bürgle. Beerdig.: Samstag, nachm. 4 Uhr, vom Bürgerspital aus. (23595)

Hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben, treusorgenden Gatten, Bruder, Schwager und Onkel, Ernst Wicker, pens. Eisenbahner, am 24. Febr., nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im 65. Lebensj., versehen m. d. hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Schillingheim, Parkstraße 5. In tiefer Trauer: Witwe Elise Wicker und Familien. Beerdig.: Samstag, 27. Febr., im engsten Familienkreise. (23547)

Hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Karl Voltz, am 24. Febr., nach kurzer Krankheit, im Alter v. 66 J., sanft im Herrn entschlafen ist. Hähnheim, Vogesenstraße 2. In tiefer Trauer: Familie Voltz. Beerdig.: Montag, 1. März, 14 Uhr, vom Trauerhaus aus. (40818)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Emil Jehl, ehem. Landwirt u. Gastwirt, nach kurzer Krankheit, im Alter von 76 J., zu sich abzurufen hat. Baldernheim, den 25. Febr. 1943. Die trauernden Familien: Jehl, Faudel und Wittke. Beerdig.: Samstag, 27. Febr., um 14.15 Uhr, nachm. in Baldernheim. (40818)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder u. Neffen, Peter Dielenbeck, am 24. Febr., nach kurzer, schwerer Krankheit, im blühenden Alter von 17 J., zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. (3695) Weissenburg, Lamngasse 15. In tiefer Trauer: Familie E. Dielenbeck. Beerdig.: Samstag, 27. Febr., 10 Uhr, vom Trauerhaus aus. (40818)

In ihrem 80. Lebensjahre verschieden uns. liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau Wwe. Salomea Ruch geb. Ruff, puzlich u. unerwartet. In tiefer Trauer: Familie Ruch. Beerdigung in aller Stille. (23587)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine liebe Mutter, unsere liebe Großmutter u. Tante, Frau Luise Heintz, im Alter v. 86 J., zu sich in die Ewigkeit gerufen hat. Straßburg, den 25. Febr. 1943. Schillingheim: Schneigöckelweg 7. In tiefer Trauer: Georg Heintz und Familie. (23530) Beerdigung in aller Stille. (40751)

Gott der Allmächtige hat meinen innigstgeliebten Gatten, meinen guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager u. Onkel, Alexander Huß, Zuführer, am 24. Febr. 43, plötzlich u. unerwartet, im 55. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit gerufen. Reichstett, Rosengasse 4. In tiefer Trauer: Witwe Anna Huß, Sohn, Robert, u. Enkel, Beerd.: Samstag, 27. Febr., vorm. 10 Uhr, vom Trauerhaus aus. Mit den Angehörigen trauern um den Halmgegangenen der Betriebsführer u. die Gefolgshaft des Rangierbahnhofs Straßburg. (40749)

Gott der Allmächtige hat meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben Schwiegervater, Bruder u. Onkel, Eugen Müller, städt. Baurat in Metz, nach länger, schwerer Krankheit, im Alter v. 62 J., in die ewige Heimat abgerufen. Haguenau, den 24. Febr. 1943. Die trauernden Familien: Müller, Schuch, Dutt, Schall, Ratz, Straßburg, Stoffer, Sauer, Schaffner, Mügel, Fug. Die Beerdigung findet im engst. Familienkreise in Haguenau statt. (40749)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau, Wwe. Anne-Marie Gautschi geb. Gasser, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 82 J., zu sich in die Ewigkeit abrief. Straßburg, den 24. Febr. 1943. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: J. Gautschi. Beerdig. im engst. Familienkreise. Von Beileidsbesuchen bitte man absehen. (23598)

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine liebe Mutter, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Henriette Kuhn geb. Brück, am 21. Febr., nach länger, schwerer Krankheit, unerwartet, zu sich in die Ewigkeit abrief. (40814) Straßburg, Karl-Haus-Str. 24. Die trauernd. Hinterbliebenen: Familie Kuhn. Die Beerdigung fand am 24. Febr. im engsten Familienkreise statt. (40814)

Hiermit die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin u. Mutter, uns. Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau Henriette Kuhn geb. Brück, am 21. Febr., nach länger, schwerer Krankheit, unerwartet, zu sich in die Ewigkeit abrief. (40814) Straßburg, Karl-Haus-Str. 24. Die trauernd. Hinterbliebenen: Familie Kuhn. Die Beerdigung fand am 24. Febr. im engsten Familienkreise statt. (40814)

Hiermit die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin u. Nichte, Frau Margareta Jäger geb. Minn, am 25. Febr., im Alter von 55 J., nach einem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit d. hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist. Zubern, Molsheim, Lübbelburger Straße 23. Die trauernd. Hinterbliebenen: Familien Viktor Jäger u. Alfons Minn. Beerd.: Samstag, 27. Febr., vorm. 10 Uhr, v. d. kath. Hauptkirche aus. (40751)

Offene Stellen

Gesucht erf. Kaufmann ins Elsaß, mit Inter.-Einkläge, als kfm. Leiter. Entlohnungsfähig. Metallbau. Angebote mit Kapitalnachweis unter G 23 445.

Selbständ. Industrie-Kaufmann für Betrieb in Grafensteden gesucht. Handschrift, Bewerbung mit Lichtbild unter 2 32 442 an die Straßburg. N. N. Tücht. Vertreter, der im Elsaß bestm. eingeführt ist, v. großen Metallwerk gesucht. Angebote unter D 32 442.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in den gewerblichen Technikern, die Arbeit vorbereitung u. Vorkalkulation (Zahn-technik). Ausführl. Ang. m. Lebenslauf u. Lichtb. u. R 32 418 an d. N. N. Lagerschaffner von Elektrogeräten für Straßburg gesucht. Angebote unter 3 32 419 an die N. N.

Alleinlohn zum baldigen Eintritt ges. Hotel-Restaurant 'Goldene Rose', Haguenau, 1. u. 2. Obergeschoss. Hausmeister für Wohnhaus in der Neustadt gesucht. Angebote unter 23 118.

Mann für Hausarbeiten, auch in Gartenarbeiten bewand. gesucht. Angeb. an H. B. Müller, Bad Neudorf, Hauptstraße 11. Laufjunge von Elektrogeräten f. Straßburg für sofort gesucht. Angebote unter T 32 450 an die Straßburg. N. N.

Tücht. Zäpfer sof. gesucht. Gaststätte unter 2 32 442 an die Straßburg. N. N. Zuerst, tücht. Verkäufer gesucht. Eintritt sof. Wohn. u. Garten vorhanden. Leichtes Gehalt. Karl Baechler, Halbnuß, Kr. Salzbunten (Loth.). Erlaubnis-Schleiferlehrling f. sofort od. spätr. ges. Glaser & Götterich AG., Grafensteden, Ludst. Linie 16.

Brav., fleiß. Junge, welch. Lust hat das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann ein-treten f. Bäcker-Konit. O. Jörgen, Baden-Baden, Hauptstraße 33. (40808) Hotel Diana, Bad Kissingen, sucht für die komm. Kurzeit, Eintritt 15. April bzw. 1. Mai, Köchensmaler (Mitarb.). 1. Hftl. Köche, Köchinnen (a. d. Lehre komm.), Köchln, Kaffeeköchin, Köchln u. Servierfräul., Zimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Hausdiener, Küchenburschen, f. sofort od. spätr. ges. Glaser & Götterich AG., Grafensteden, Ludst. Linie 16. In gute Stellung sofort gesucht. Angebote unter 22 327 an die N. N.

Jüngere weibl. Bürokräft für Großhdlg. in Straßburg gesucht. Ang. u. 23 062. Weibl. Kraft, schnell anpassungsfähig mit Betriebsfahrer od. Redaktionswissen, kann sofort eintr. Heppner, Speditionsgesellschaft. (40786) Männerinnen f. Dam.-Schneiderei sof. od. spätr. ges. Neudorf, Am Kellerhof 18. Mangerinnen für Waschanstalt 2. bald. Eintritt gesucht. Vorstell. Wäscherei Fama, Königshofen, Schillergasse 23.

Tücht., zuerst. Fahrbotin für größere Strecke gesucht in Straßburg. Neuere Nachrichten, Vertriebsabteilg. (40810) 2. Servierfräul. mit beruflich. Bildung gesucht. Vorstell. Hotel Rotes Haus, Straßburg. (23168) Tücht. Büttelmädchen sofort gesucht. Gaststätte Gruber, Alt-Kornmarkt 18. Anst. zuerst. Hausgehilfin m. Kochkenntnissen nach Markirch sof. ges. Angeb. unter W 32 456 an d. Str. N. N. Junge Hausgehilfin für ständig gesucht. E. F. Fries, Straßburg, Arsenal, Rothenerstraße 5. Hausgehilfin, zuverlässig, kinderlieb, zum 1. März gesucht. Prof. Kunze, Ehrmannstraße 7, 2. Stock. (22681) Hausgehilfin mit Kochkün. f. Wirtschaft u. Haush. ges. Angebote unt. 23 006.

Biote Fotoapparat, Film 6x9, gez. Mädchenfahrrad (6-9 J.), Angebote unt. HA 635 an die N. N. in Haguenau.

Biote Violottentrahnenapparat, 110 und 220 V, gez. Kautsch. Ausgleichsblech. Angebote unter HA 634 an die Straßburger Neueste Nachr. in Haguenau.

Staub. (Protos), 230 V, wen. gebr., g. H.-Fabr. zu tausch. g. Ang. u. 23 110. Tausche guter H.-Fabr. gegen K. H.-Fabr. (Aber 4 J.). Ang. u. 23 155.

Biote gutes Fahrrad geg. elektr. Kühl-schrank mit Ausgleichsblech. Zuschritten unter 23 166 an die N. N. Biote D.-Fahrrad, gut erh., gez. Nähmaschine, Rdschiff. Angeb. u. 23 055.

Biote gutes Damenrad geg. guterhalt. Radio mit Ausgleichsblech. Zuschritten unter 23 060 an die Straßburg. N. N. Biote schön, mod. Kinderwagen gegen guterh. Knabenfahr. m. gut. Bereif. (f. 6-10 Jahre). Angebote, u. 23 129.

Biote weißes eis. Kinderbett m. Rohst.-Matratze geg. 3 m. schönen Teppich für Schlafzimm. Angebote unter 23 142 an die Straßburg. N. N. Gr., w. komb. Küchenherd g. gut erh. Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Angebote unter 23 202 an die N. N. Heider, 1. etage, Kochh., 120 Volt, umzustauschen gegen ebensolche für 220 Volt. Samstag von 8 bis 10 Uhr. Beck, Kalbsgasse 9, I. (23160)

Biote Gasherd, 4-L., u. Backofen gegen Fahrrad od. Knabenfahr. Ausglei-chzahlung. Angebote unter 23 088.

Biote g. Kleiderbadewanne, Ofenschirm, D.-Schuhe, 37/38, gr. Teppich, repariert, od. gut erh. Läufer geg. gut. Damenreisesaale, Leder, od. Koffer mit Reiseessenssaale. Angeb. u. 23 272.

Biote Gelbe mit Kast. geg. H.-Fahrrad, kl. Biblioth., Schrank od. rd. mod. Angebote unter 23 154.

Biote Radio od. Fahrrad geg. Schreibmaschine. Zuschritten unter 23 163.

Tausche Grammophon m. Platten geg. H.-Armbanduhr. Angebote unt. 23 100.

Biote schwarz. H.-Anzug, f. neu, Gr. 1,70, gegen Kautsch. Rad, Ausglei-chzahlung. Angebote unter 23 206.

Tausche D.-Pelzmantel geg. gute Nähmaschine. Angebote unter 23 211.

Dampfpfeil (Kofuch) u. kupf. schön gearbeiteter Blumengieß. Kaffee- oder Tesseriere für 10-12 Personen zu tauschen gesucht. Angebote u. 23 068.

Biote Knab.-Komm.-Anzug, dunkelblau, geg. H.-Anzug od. Stoff, evtl. Ausglei-chzahlung. — Bechtel, Haguenau, Bischofstraße 36. (632)

Biote dkb. Komm.-Anzug u. Mantel, f. neu, geg. H.-Anzug u. Mant., nur gut erh., Größe 188, schlanke Figur. Angebote unter 23 173 an die Str. N. N.

Biote 3 m. Wolstoff (weirost) gegen Strickkleid, Pullover od. guterhaltene Kleidung. Gr. 44, 46/48. Ang. u. 23 271.

Biote 2 Bettstühle, 160 cm breit, gegen Anst. mind. 200 cm breit, gegen Ausglei-chzahlung. Erfragen unt. A 23 140.

Tüllstrol mit Seidenfransen für breites Fenster u. Filatstore geg. kl. Salon-teppich od. kl. Mahagonitisch, dekoriertes woll. Badestuhl, Gr. 44, gegen 2 Garnit. seidene Damentrikotwäsche zu tausch. gesucht. Angeb. u. 23 126.

Biote H.-Stiefel, Gr. 43, geg. 2 guterh. Fahrraddecken, in Ballon, 2x14, od. H.-Halbschuhe (43), braun o. schwarz od. Gamaschen. Angebote u. 23 028.

Biote 1 Paar H.-Schuhstiefel, 40/41, geg. D.-Stiefel od. Schuhstiefel, Gr. 38, ebenso 2 Paar schwar. D.-Pumps, Gr. 30, geg. 1 Paar schwarze Gr. 38. Angebote unter 23 143 an die N. N.

Biote Gebirgsschuhe, Gr. 45/46, gegen 2 gebr. Fahrraddecken 1/2 B. Anschrift erfragen unter A 23 121 an die N. N.

Biote Bohlschuhe, Gr. 42, wenig gebr., geg. 2 gute Fahrraddecken, 600 B. an. Anschrift erfragen unter A 23 130.

Biote fast neue Herr.-Lackhalbschuhe, Gr. 41, suche Wechsel, 122x140, 120x80 cm. Anschrift erfr. u. A 23 282.

Biote braune D.-Stiefel, Gr. 39, gegen Zimmerteppich. Ausgleichzahlung. Zuschritten unter 23 065 an die N. N. Tausche D.-Gebirgsschuhe, Gr. 39/41, Leder, fast neu, geg. schwarze Dam.-Wildlederschuhe (kein hoher Absatz), gleiche Größe. Angebote unt. HA 609 an die Straßburg. N. N. in Haguenau.

Tausche 2 Paar Sommerschuhe, Gr. 37, m. Ledersohl, geg. schwarze Strassenschuhe, Gr. 38, m. halbh. Absatz. Angebote unter 23 141 an die N. N. Tausche D.-Schuhe, Art niedrige Sport-schuhe, braun, Gr. 37, geg. ebensolche Gr. 36. Erfr.: Tel. 2 72 87. (23000) Biote br. Dam.-Schuhe, Gr. 36, geg. H.-Schuhe, Gr. 42, Harster, Ndr., Ebersteinweg Straße Nr. 6. (23001)

Amthliche Anzeigen

Freigabe von Kohlenkarten-Abschnitten

Mit sofortiger Wirkung werden die nachstehenden Abschnitte der Kohlenkarten 1942/43 zur Belieferung freigegeben:

Table with 3 columns: Art der Kohlenkarte, Abschnitte, Wert je Abschnitt. Rows include I (grün), II (blau), III (gelb), IV (rosa), V (orange), VI (weiß).

Auf die Abschnitte: S III und S IV der Kohlenkarte I; 12, 13 und 14 der Kohlenkarte II; S III und S IV der Kohlenkarte III K (gelb); S III und S IV der Kohlenkarte IV K (rosa); S III und S IV der Kohlenkarte V K (orange); S III und S IV der Kohlenkarte VI K (weiß).

Verlegung des Städtischen Gesundheitsamtes. Am 2. u. 3. d. März 1943 bezieht das Städtische Gesundheitsamt, bisher Schlarlagasse 18, seine neuen Räumlichkeiten in der Alphonstr. 15. Während dieser Zeit werden nur dringende Angelegenheiten entgegenommen...

Eisässische Kokerei-Aktiengesellschaft, Sitz: Straßburg, Alte Rheinstraße 33. Obligationen von Fr. 1000.— 5% 1930. Tilgung vom 1. April 1943. — Wir geben bekannt, daß am 9. März 1943, um 10 Uhr, im Sitzungssaal der Kokerei...

A. Vogelweith, Nachfolger von Hug & Co., Musikhaus in Straßburg, Spießgasse 19. — Einmalige Aufforderung: — Laut Urkunde von Notar Dr. Wittmer zu Straßburg, Karl-Roos-Platz 29, 1943, ist die Firma Hug & Co. in Straßburg, Spießgasse 19, in die Firma A. Vogelweith...

Fischverteilung. Heute Freitag, von 15—19 Uhr und morgen Samstag, von 9—12 Uhr, findet eine Ausgabe von Fischen auf folgende Nummern statt: Andros, Neuer Markt 501—1700; Bräcker, Alter Kornmarkt 3951—4900; Handwerkerstraße 3451—4100; Honold, Schillingheim 1—1100; Kreuz, Rabenhalle 1851—2850; Lauth, Neudorf 2051—3150; Leob, Bruderhofstraße 4051—4100; Mathis, Alter Bahnhof 2501—3100; Reinhold-Barnewitz 1751—2650; Schmitt, Metzgerstraße 8751—9200; Steiner, Neukirchplatz 2101—2210; Stern, Meisenpasse 1601—2700; Wild, Rabenhalle 3001—3200; Wolf, Steinstraße 2301—3600.

Ebenfalls können die Fischkonserven abgeholt werden, und zwar bei sämtlichen ermittelten Fischhändlern. Die Konserven sind in 1600 ab; der kleine grüne Bezugsschein sowie der Hausausweis müssen beide mitgebracht werden!

Zu verkaufen

Buchensperplatten alles Größen und Stärken laufend lieferbar. Abgabe nur gegen Einkaufsschein. Huber Vogler & Co., Holz- u. Eisenwaren, Neudorf Ferruz 413 00. Größeres Quantum Erdpäpfe zu verkaufen. Wagner, Siegen Al. Erdpäpfe, Bahnhofsstraße 10, K. Weisenburg. 300 Zentner Runkelrüben zu verkaufen. Georg Schuler, Ingolshelm (Kreis Weidenburg). Dextrinleime prompt lieferbar. Benger-Werke, Feldm.-Wurmstr. 16, Straßb.-Meinau, Ferruz 4 03 05. Warm-Wasserkaraffe 2 große u. ein klein, m. Fischschon angepaßt, sofort zu verk. 290 RM. Erfr. 2011. Erika, Kronenburger Ring 18. (23161)

Kaufgesuche

Briefmarkensammlung od. bes. Einzelmarken v. Europa u. USA. von Privatsof. zu kauf. ges. Erlänge m. näher. Angabe und Preis unter Briefmarken. Kohl/Baden, Hauptpostlager. (40170) Flaschen und Fässer aller Art. Holt im ganz. Elsaß ab. E. Schmitt, Flaschen u. Fab.-Hdlg., Straßburg-Neudorf, Kolmarer Straße 58, Ruf 4 08 59. (39729) Rolfschuhe für 5 Hrs. Kind zu kaufen ges. Ferruz 23 60 od. Ang. u. 23 098. Schrankkoffer, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 224 an die N. N. Fernglas sow. guter Pelzmantel, grau. Größe 42, zu kauf. ges. Zuschrift. unter 23 009 an die Straßburg. N. N. Weinpresse (Trotte) zu kauf. ges. Angebots unter 23 858 an die N. N. 3-4 ger., guter. Kontrolluhren f. Kartensystem sof. von Aufbaubetrieb zu kauf. ges. Angebots unter 32 449. Elektro-Karren, 3 To. Tragkraft, in gut. neu. Zustand preisw. zu kauf. ges. Angebots unter 23 182. Holzbearbeitungsmaschinen, wie Bandsäge, Dicken u. Hobelmaschine zu kaufen ges. Angebots u. H 32 429. Herrenfahrrad in gut. Zust. zu kf. ges. F. S., Barrer Straße 16, 2. St. (39304) Damenfahrrad, gut erh., mögl. 1/2 Ball, mit od. ohne Bereif. zu kauf. ges. Angebots unter 23 268 an die N. N. D-Fahrrad mit od. ohne Bereif. zu kf. ges. Zuschriften unter 23 011. Knabenfahrrad, Schulranzen od. Mappe zu kaufen ges. Zuschr. u. 23 228. Fahrradanhänger u. Knabenrad (7-9 J.) sofort zu kauf. ges. Emil Wood, Hilt, Kronenburger Str. 43, Ruf 2 42 49. Fahrradanhänger u. mehrteilig. Knabenrad zu kf. ges. Ang. u. 23 249. Guterhalt. Fahrradanhänger zu kaufen ges. Angebots unter 23 069. Gut. Zwilling-Kinderwagen ein Kinderstuhl zu kaufen ges. Angebots unter 32 430 an die N. N. Mod. Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 23 249. Mod. Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 23 249. Mod. Kinderwagen, gut erh., zu kf. ges. Ang. u. 23 249. Dicker Kinderwagen in gut. Zust. zu kaufen ges. Angebots unter 23 229. Gut. dunkl. Kinderwagen ges. Ferruz 3 10 77. (29204) Kinderwagen zu kaufen ges. Angebots unter 32 432 an die N. N. Kindersportwagen, mögl. Gummiherb., zu kauf. ges. Angebots u. 23 117.

Sportwagen, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 022 an die N. N.

Kindersportwagen, gut erh., zu kaufen ges. Angebots unter 23 067.

Kindersportwagen, stabil (auf Land), elektr. Bügelisen (220 Volt) eventl. Dampfheuleisen, gut. gegen bar ges. Angebots unter 23 287 an d. N. N.

Nähmaschine, geb. u. auch reparatur-, zu kaufen ges. Zuschr. u. 23 290.

Nähmaschine, wenn mögl. versenkb., auch reparaturbedürftig, zu kaufen ges. Angebots unter 23 133.

Nähmaschine, Rundschiff, gut erhalten. Angebots unter 23 119 an die N. N.

Schiffzimm., gut erh., 2 Betten, zu kauf. ges. Angebots unter 23 119 an die N. N. Schulstraße Nr. 44. (23299)

Schönes Eßzimmer zu kaufen ges. Angebots unter 23 082 an die N. N.

Guter. Bett m. Rost u. Matr. zu kauf. ges. Angebots unter HA 627 an die Straßburger N. N. in Hagenu.

Gut. klein. Kleiderschrank u. kleiner Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 082 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gut. Kleiderbügel, gut erh., zu kauf. ges. Angebots unter 23 294 an die N. N.

Gegen Hausaufsicht 2 Zimm. m. Küche an kleine Familie zu vergeben. Erfr. St. 2011. (40724)

2 kl. leere Zimm. m. Küche u. Ztr.-H. zu verm. Zuschriften unter 23 273.

Mietgesuche

Lagerraum, 100—150 m², mit Einfaß sofort zu mieten ges. Emil Wood, Kronenburger Str. 43, Ruf 2 42 49.

Autogarage Nähe St. Urban zu mieten ges. Herrmann, Kolmarer Str. 40.

Gr. Lokal, 400—500 qm, am besten Garage, wenn mögl. mit Wölung, Wass., Gas, Elektr., in Strög. od. Umgeb. Neudorf bevorzugt, zu met. ges. Biskuitfabrik Forum, Meinau, Mark-Otto-Straße Nr. 8. (23018)

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße, von Frühling zu mieten ges. Angebots unter 23 081.

Möbl. Zimmer in Neudorf, Nähe Kolmarer Straße